

JAHRESBERICHT
2019



LIEBE. GLAUBE. HOFFNUNG.

Vorwort des Vorsitzenden des Stiftungsrates	3
Unser Leitbild	4
Vorwort des Vorstands	5
Übersicht aller Standorte	6
Bethanien Kitas	8
Ausbau des Bereichs Bethanien Kitas	9
Kita Rupelrath: Fit werden mit Flecki & Co	10
Bethanien Jugendzentren	11
basement 26: Generation Z und die Silver Surfer	12
InspireKids: Kreative Formen der sozialen Integration	13
Juze espirito: Sozialstunden – ein Weg aus der Kriminalität	14
Bethanien Sternenkinder	15
Sternenkinderambulanz Wuppertal:	
20 Jahre Sternkinderarbeit in Wuppertal	16
Sternenkinder Beratungsstelle Münster/Osnabrück:	
Ein Herz für Sternkind-Familien	17
Bethanien Suchtkrankenhilfe	18
Kommt. . . Crottendorf: Eine Instanz im Kampf gegen die Sucht	19
Bethanien Seniorenresidenzen	20
Bethanien Residenz im Rudolspark: Selbstbestimmtes Leben im Alter	21
Bethanien Krankenhäuser	22
Was war los . . . in den Krankenhäusern?	23
Bethanien Pflegeheime	24
Was war los . . . in den Pflegeheimen?	25
Die Diakonissen: Nächstenliebe und Frauenpower	26
Nachruf	28
Bethanien Seelsorge	29
Ein Tag im Oberin Martha Keller Haus	30
Die Arbeit als Seelsorgerin – ein Interview	32
Zahlen, Daten, Fakten	
Organe der Bethanien Diakonissen-Stiftung	33
Adressen unserer Einrichtungen	34
Jahresabschluss	37
Der Diakonische Corporate Governance Kodex	40
Ausblick	42
Danksagung	43

Impressum

Herausgeber:
Bethanien Diakonissen-Stiftung
Dielmannstraße 26
60599 Frankfurt

Gestaltung:
Agentur Zielgenau GmbH
Rheinstraße 40 – 42
64283 Darmstadt

Stand: Juli 2020

Bildnachweise:
Bethanien Diakonissen-Stiftung; Titel: AdobeStock/
Quality Stock Arts, AdobeStock/ mimacz;
S. 24 Shutterstock/Monkey Business Images;
S. 29 Shutterstock/Pressmaster; S. 40 Shutterstock/
Jerry Horbert; S. 42 Shutterstock/SewCream



Liebe Leserinnen und Leser!

Danke, dass Sie sich Zeit für den Jahresbericht 2019 der Bethanien Diakonissen-Stiftung nehmen. Die Arbeit unserer Stiftung ist von einer nach wie vor wachsenden Vielfalt geprägt, die sich in diesem Bericht abbildet. Ob es um das Engagement in der Alten- und Krankenpflege in Zusammenarbeit mit unseren Partnern – insbesondere der AGAPLESION gAG – geht, um den Einsatz von Seelsorgerinnen und Seelsorgern in der Pflege, um unsere Kinder- und Jugendzentren, die wachsende Zahl von Kitas in der Trägerschaft der Bethanien Diakonissen-Stiftung, um die Sternkinderarbeit oder um Angebote für Suchterkrankte – in all diesen Arbeitszweigen ist es uns wichtig, treu mit dem Werk umzugehen, das die Diakonissen aufgebaut und uns anvertraut haben. Das geschieht am besten dadurch, dass uns deren diakonische Haltung leitet, auch wenn die Formen diakonischen Handelns und die Herausforderungen, auf die es sich bezieht, stets im Wandel sind.

Zum Gelingen diakonischer Arbeit haben auch im zurückliegenden Jahr sehr viele Menschen ihren Teil beigetragen. Wir danken unserem Vorstand und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserer Verwaltung herzlich für ihre gute Arbeit. Ein besonderer Dank, verbunden mit den besten Wünschen für seinen weiteren Weg, gilt Herrn Pastor Dr. Lothar Elsner, der nach siebenjähriger Tätigkeit aus dem Vorstand der Stiftung ausgeschieden ist. Ebenso gilt unser herzlicher Dank Herrn Dipl.-Oec. Uwe M. Junga für sein Engagement als Vorstand, in dem er auf vielfältige Weise diakonische Gesinnung und kaufmännische Expertise verbindet. Wir danken allen Ehrenamtlichen und allen Hauptamtlichen in unseren Projekten und Arbeitszweigen. Wir danken den Menschen, die unsere Arbeit aus den mit uns verbundenen Institutionen heraus begleiten. Besonders verbunden wissen wir uns mit der Evangelisch-methodistischen Kirche und danken für die Zusammenarbeit auf den verschiedensten Ebenen.

Auch wenn die seit März 2020 andauernden besonderen Herausforderungen durch die weltweite Pandemie streng genommen nicht zum Zeitraum dieses Berichtes gehören, stehen wir doch stark unter dem Eindruck dieser Zeit. Nicht wenige der Menschen, denen die Arbeitszweige der Bethanien Diakonissen-Stiftung gewidmet sind, waren und sind von den Gefahren und Vorkehrungen im Zuge dieser Pandemie besonders betroffen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich – bei vielen eigenen Belastungen – mit großer Umsicht, Professionalität, Phantasie und Flexibilität auf die neue Lage eingestellt. Auch dafür gilt ihnen ein besonderer Dank.

Nicht zuletzt danken wir Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und für Ihr Wohlwollen, um das wir Sie auch weiterhin bitten.

Pastor Christian Voller-Morgenstern
Vorsitzender des Stiftungsrates

Unsere Vision

Gottes Liebe wollen wir mit unseren Mitmenschen teilen, damit sie bedingungslose Liebe erfahren, Vertrauen entwickeln und neue Hoffnung schöpfen.

Unsere Mission

Wir bieten Menschen in ihrer jeweiligen persönlichen Situation Unterstützung, Beratung oder Begleitung. Dazu betreiben wir alleine oder mit diakonischen Partnern Einrichtungen in Gesundheitswesen, Pflege, Bildung, Betreuung und Seelsorge. Die uns anvertrauten Menschen nehmen wir an in der Einheit von Leib, Seele und Geist und gehen achtsam mit ihnen und miteinander um. Zu einer Welt, in der Menschen füreinander da sind, wollen wir beitragen und laden dazu ein.

Unsere Wurzeln

Wir setzen die Arbeit der Diakoniewerke Bethanien (gegründet 1874) und Bethesda (gegründet 1886) fort. Dies tun wir in Wertschätzung und Dankbarkeit für die Arbeit der vielen Diakonissen, die unser Werk mit aufgebaut haben.

Die Bethanien Diakonissen-Stiftung ist eine steuerbegünstigte Stiftung, die der Evangelisch-methodistischen Kirche verbunden und zugeordnet ist.



Unsere Leitlinien

Offenheit der Angebote

In der Weite christlicher Nächstenliebe sind unsere Angebote offen für alle Menschen in der Vielfalt von Alter, Geschlecht, Hautfarbe, Religion, Herkunft und sozialem Status.

Dienstgemeinschaft

Wir verstehen uns als Dienstgemeinschaft, in der sich alle im Dienst für die Nächsten einsetzen. Wir begegnen einander in Wertschätzung unabhängig von der Stellung. Unterschiedliche Begabungen, Grenzen oder Standpunkte nehmen wir als Reichtum wahr. In unserer Dienstgemeinschaft kommunizieren wir transparent.

Nachhaltiges Wirtschaften

Durch schonenden und verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen aller Art wollen wir die Schöpfung bewahren und die langfristige Erfüllung unseres Auftrags sichern.

Kooperationen

Wir kooperieren insbesondere mit kirchlich-diakonischen Partnern und vernetzen uns auch mit anderen, um unseren Auftrag für die Menschen gut zu erfüllen.

Professionalität und Qualität

Die Qualität unserer Arbeit fördern wir durch die Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden und durch regelmäßige Reflexion unserer Arbeit.

Wachstum und Entwicklung

Wir wachsen nicht um der Größe willen, sondern um erkannten Nöten mit unseren Möglichkeiten zu begegnen. Wir entwickeln uns im Sinne unserer Mission weiter.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

wir freuen uns, Ihnen mit diesem Jahresbericht etwas über die Entwicklung der Bethanien Diakonissen-Stiftung und unserer Arbeit im Jahr 2019 berichten zu können.

Von Beginn an war die Arbeit der beiden Diakoniewerke Bethanien und Bethesda geprägt durch die Leitfrage, welchen Bedürfnissen in der Gesellschaft begegnet werden sollte. Gegen die damaligen Missstände wollten die Diakoniewerke im Rahmen ihrer Kräfte wirken. Aus dieser Arbeit heraus entstanden unsere Krankenhäuser und Angebote für ältere Menschen, die wir heute gemeinsam mit der AGAPLESION gAG tragen.

Da sich die Gesellschaft seit unseren Anfängen sehr verändert hat und mit ihr auch die Bedürfnisse der Menschen, haben wir uns diese Leitfrage im Jahr 2012 erneut gestellt. Wir haben in diesem Rahmen weitere diakonische Arbeitsfelder für uns identifiziert, in denen wir tätig sein möchten. Neben den Krankenhäusern und Pflegeheimen wollten wir auch Angebote für Kinder und Jugendliche, für suchtkranke Menschen und für trauernde Eltern aufbauen.

Die Möglichkeit des Aufbaus neuer Arbeitsbereiche verdanken wir auch den Diakonissen, die in den Diakoniewerken mit Hingabe Dienste für ihre Mitmenschen geleistet haben. Dieser Dienst half den Menschen ganz konkret – und in den Diakoniewerken entstand dabei ein Vermögen, dessen Erträge wir heute auch für die neuen Arbeitszweige einsetzen können. Insofern gilt unser Dank immer wieder den Schwestern unserer Diakonissen-Schwesterschaften, deren Leistung wir daher auch durch unseren Namen ehren.

Die Motivation für unser Handeln haben wir in unserem Leitbild zusammengefasst. Darin finden sich die zentralen Bestandteile unseres Logos – Herz, Kreuz, Anker – wieder, die wir in Anlehnung an 1. Korinther 13 mit „Liebe.Glaube.Hoffnung“ übersetzen. Wir erleben immer wieder, dass jeder Mensch Liebe, Glaube und Hoffnung braucht, sowohl in religiösem Sinne als auch in vielen Belangen im normalen Alltag. Mit unserer Arbeit möchten wir diesen Bedürfnissen begegnen und wir sind dankbar, dass dies auf vielfältige Weise in unseren Einrichtungen gelingt. Dass unsere Einrichtungen offen sind für Menschen jeden Glaubens und jeder Herkunft, ist für uns selbstverständlich.



Im Jahr 2019 sind wir – wie schon in den letzten Jahren – gewachsen. Gleich im Februar 2019 kam die InselArche in Hamburg-Wilhelmsburg in unsere Trägerschaft, eine offene Arbeit für Kinder und Jugendliche. Im Mai 2019 konnten wir im Raum Münster/Osnabrück unseren siebten Sternenkinderstandort aufbauen. Anfang August 2019 haben wir die Kita Kater am Berg in Wuppertal eröffnet, zunächst übergangsweise in einer Containerlösung. Zum gleichen Zeitpunkt haben wir die Trägerschaft an der Kita Die Kirchenmäuse in Dreieich übernommen. Wir freuen uns, nun auch in Hessen im Bereich Kitas tätig zu sein.

Von Herzen danken wir allen unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den Einrichtungen und der Zentrale, die mit ihrem täglichen Einsatz dafür sorgen, dass unsere Vision lebendig wird. Ebenso danken wir den vielen Kooperationspartnern, die an vielen Standorten gemeinsam mit uns diesen Weg beschreiten.

Auch wenn dieser Bericht das Jahr 2019 betrifft, kann angesichts der aktuellen Ereignisse ein Blick auf 2020 nicht ausbleiben. Wir sind froh und dankbar, dass alle unsere Kolleginnen und Kollegen als auch – soweit wir wissen – der überwiegende Teil der mit uns verbundenen Menschen bisher wohlbehalten durch die Coronapandemie gekommen sind, die auch unsere Arbeit deutlich verändert hat. Wir hoffen und beten, dass Gottes Bewahrung uns alle auch weiterhin begleitet.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Gottes Schutz und Segen in dieser Zeit.

Für die Bethanien Diakonissen-Stiftung
Uwe M. Junga



KRANKENHÄUSER

- AGAPLESION Bethanien Krankenhaus Frankfurt
- AGAPLESION Bethanien Krankenhaus Heidelberg
- AGAPLESION Bethesda Klinik Ulm
- AGAPLESION Bethesda Krankenhaus Wuppertal
- AGAPLESION Diakonieklinikum Hamburg
- AGAPLESION Diakoniekrankenhaus Seehausen
- Bethanien Krankenhaus Plauen
- Zeisigwaldkliniken Bethanien Chemnitz

KITAS

- Bethesda Kita, Wuppertal
- Ev. Kita Rupelrath, Solingen
- Kita am Kirchberg, Gründau (ab dem 1.2.2020)
- Kita Die Kirchenmäuse, Dreieich
- Kita Die kleinen Strolche, Mülheim (ab dem 1.8.2020)
- Kita Haus der kleinen Leute, Mülheim
- Kita Kater am Berg, Wuppertal
- Kita Kinderhaus, Rheinberg (ab dem 1.8.2020)
- Kita Kunterbunt, Mülheim (ab dem 1.8.2020)

PFLEGEHEIME

- AGAPLESION Bethanien Haus Bethesda, Berlin
- AGAPLESION Bethanien Haus Evangeline, Berlin
- AGAPLESION Bethanien Haus Havelstrand, Berlin
- AGAPLESION Bethanien Haus Radeland, Berlin
- AGAPLESION Bethanien Havelgarten, Berlin
- AGAPLESION Bethanien Lindenhof, Heidelberg
- AGAPLESION Bethanien Sophienhaus, Berlin
- AGAPLESION Bethanien-Höfe Eppendorf, Hamburg
- AGAPLESION Bethesda Seniorenzentrum, Unna
- AGAPLESION Bethesda Seniorenzentrum, Wuppertal
- AGAPLESION Bethesda Seniorenzentrum Donauufer, Ulm
- AGAPLESION Diakoniestation Kraichtal
- AGAPLESION Gemeindepflegehaus Mauer
- AGAPLESION Haus Kurpfalz, Wiesloch
- AGAPLESION Haus Silberberg, Wiesloch
- AGAPLESION Maria von Graimberg, Heidelberg
- AGAPLESION Oberin Martha Keller Haus, Frankfurt
- AGAPLESION Schwanthaler Carrée, Frankfurt
- Pflegeheim Bad Blankenburg
- Pflegeheim Rudolstadt

JUGENDZENTREN

- basement 26, Frankfurt
- InselArche, Hamburg-Wilhelmsburg
- InspireKids, Chemnitz
- Juze espirito Karlsruhe
- Juze Kreuzstraße, Braunschweig
- Kinder in die Mitte, Berlin

STERNENKINDER

- Bethanien Sternenkinder Bochum
- Bethanien Sternenkinder Hagen
- Bethanien Sternenkinder Hamburg
- Bethanien Sternenkinder Heidelberg
- Bethanien Sternenkinder Miesbach-Otterfing
- Bethanien Sternenkinder Münster/Osnabrück
- Bethanien Sternenkinderambulanz Wuppertal

SUCHTKRANKENHILFE

- Kommt ... Suchthilfe Crottendorf
- Fachklinik Bad Klosterlausnitz

SENIORENRESIDENZEN

- Bethanien Residenz im Rudolspark
- Residenz Bethanien Havelgarten
- Residenz Bethanien Lindenhof
- Residenz Bethanien-Höfe
- Residenz Haus Kurpfalz

BETHANIE KITAS

Unsere Intention

Kinder haben ihre eigene Perspektive. Sie brauchen heute – vielleicht mehr denn je – eine bedingungslose, wertschätzende und fördernde Annahme, die sie für ihren späteren Lebensweg mit sozialen Kompetenzen, Vertrauen, Selbstbewusstsein und Fähigkeiten ausrustet. Als Stiftung möchten wir hier unseren Beitrag leisten und bauen den Bereich der Kindertagesstätten immer weiter aus.

Unsere Ziele

In Kindertagesstätten können Kinder Sozialverhalten erlernen, während gleichzeitig ihre Persönlichkeitsentwicklung gefördert und ihre Fähigkeiten gezielt entwickelt bzw. geschult werden. Aufgrund des Mangels an Kita-Plätzen steht diese Möglichkeit jedoch nicht jedem Kind zur Verfügung. Dem wollen wir mit dem Betreiben unserer Kitas entgegenwirken.

Unsere Angebote

Für die Arbeit mit den Kindern haben wir ein pädagogisches Basiskonzept entwickelt, das für alle Bethanien Kitas die Grundlage bildet. Schwerpunkte werden durch die individuellen Voraussetzungen der jeweiligen Kita geboten. So arbeitet z. B. in Mülheim eine Künstlerin, die mit den Kindern Atelierarbeit macht. In Wuppertal arbeiten wir mit einer Musikschule zusammen, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, die Musik für sich zu entdecken und junge Talente zu fördern. Auch die religionspädagogische Arbeit mit den Kindern ist uns wichtig. Unsere Kitas sind offen für Kinder jeglicher Glaubensrichtungen, sie werden jedoch bewusst als evangelische Tagesstätten geführt, indem wir christliche Elemente in die täglichen Abläufe mit einbinden.

Unsere Standorte

- Bethesda Kita, Wuppertal
- Ev. Kita Rupelrath, Solingen
- Kita am Kirchberg, Gründau (ab Februar 2020)
- Kita Die Kirchenmäuse, Dreieich
- Kita Die kleinen Strolche, Mülheim (ab August 2020)
- Kita Haus der kleinen Leute, Mülheim
- Kita Kater am Berg, Wuppertal
- Kita Kinderhaus, Rheinberg (ab August 2020)
- Kita Kunterbunt, Mülheim (ab August 2020)



AUSBAU DES BEREICHS BETHANIE KITAS

Die Bethanien Diakonissen-Stiftung engagiert sich seit 2015 im Bereich Kindertagesstätten und hat seitdem die Trägerschaft von einigen Kindertagesstätten übernommen und andere selbst aufgebaut. Auslöser für dieses Engagement war der deutschlandweite Mangel an Kita-Plätzen, der Familien in allen Bundesländern vor große Herausforderungen stellte sowie die teilweise spürbare Not evangelischer Kitas. Als diakonische Stiftung wollten wir an dieser Stelle unseren Beitrag für die Gesellschaft leisten und Kita-Plätze mit evangelischer Prägung anbieten.

Auch heute fehlen in ganz Deutschland immer noch etliche Kita-Plätze, weil die Kapazitäten der einzelnen Kitas ausgereizt sind. Zusätzlich zu dem bereits vorhandenen Mangel können viele bereits bestehende Kindertagesstätten aus den unterschiedlichsten Gründen nicht mehr von ihren bisherigen Trägern betrieben werden. Auch christliche Gemeinden können diese Belastungen häufig nicht mehr tragen, weswegen immer mehr evangelisch geprägte Einrichtungen in Not geraten. Unserer Einschätzung nach leisten christliche Kitas aber einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Kinder. Das Erleben christlicher Werte wie Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Wertschätzung der Familie und soziale

Verantwortung gibt Kindern schon in jungen Jahren Halt und prägt ihr Verhalten.

Deswegen wollen wir uns in den nächsten Jahren noch mehr in diesem Bereich engagieren und haben den Bau von weiteren Kitas geplant. Gleichzeitig ist für die nächsten Jahre die Übernahme der Trägerschaft von weiteren evangelischen Kitas in Nordrhein-Westfalen geplant, damit diese auch weiterhin für die Familien in ihren Gemeinden und Kommunen zur Verfügung stehen. Aufgrund unserer christlichen Überzeugung ist es für uns jedoch auch selbstverständlich, die Aufnahme der Kinder nicht von ihrer Konfession abhängig zu machen.

KITA RUPELRATH: FIT WERDEN MIT FLECKI & CO

Kinder brauchen Bewegung – zum einen, weil sie dabei überschüssige Energien abbauen, zum anderen, weil dadurch motorische, soziale und sogar sprachliche Fähigkeiten geschult und ausgebaut werden können. Um dies möglichst sinnvoll miteinander zu verknüpfen, hat unsere Kita Rupelrath in Solingen ein pädagogisches Konzept mit verschiedenen Angeboten zur Bewegungsförderung entwickelt.

Eines davon ist das Projekt „Die Rupelrather Reiter“, für das ein YouTube-Video über das in Finnland verbreitete „Hobby Horsing“ der Auslöser war. „Hobby Horsing“ ist eine Sportart mit Elementen ähnlich der Figuren beim Springreiten oder der Dressur, die mithilfe von Hindernis-Parcours nachgestellt werden – jedoch ganz ohne echte Tiere. Stattdessen werden Steckenpferde verwendet, auf denen die Hindernisse bewältigt werden müssen. Was für Erwachsene zunächst einmal eher lustig klingt, bietet für die Entwicklung von Kindern großes Potenzial.

Um die Kinder unserer Kita langsam mit den Themen Pferde und Reiten vertraut zu machen, werden sie zunächst über Bilder, Bücher und anderes Anschauungsmaterial damit in Kontakt gebracht. Im nächsten Projektschritt wird sich mit dem Pferdezubehör beschäftigt. Helm, Weste, Stiefel, Sattel – eben alles was Pferd und Reiter benötigen – steht den Kindern zum Entdecken und Ausprobieren zur Verfügung. Dann darf sich jedes Kind ein eigenes Steckenpferd aussuchen, ihm einen Namen geben und die Pferde im „Stall“ im Kindergarten mit Futter und Streicheleinheiten versorgen. Die Bindung, die die Kinder dabei zu den Steckenpferden aufbauen, ist geprägt von Fürsorge und Zuneigung und sorgt so gleichzeitig für zusätzliche Motivation für das spätere „Reiten“.

Besonders geeignet ist das „Hobby Horsing“ für Kinder, die Entwicklungsbedarf in verschiedenen motorischen Bereichen wie Bewegung, Gleichgewicht oder Koordination haben. Die Erlebnisse dabei sind vielfältig: Die Kinder können mit dem Pferd sprechen, sie sollen Hindernisse überwinden, sie treten in Konkurrenz mit anderen, überwinden Ängste und erleben Erfolge. Bei den vorgegebenen Abläufen ist es außerdem notwendig, dass sich die Kinder im Raum orientieren. Durch das aktive Erleben von verschiedenen Perspektiven, die sich



durch Springen, Klettern und Hüpfen in unterschiedlichen Varianten ergeben, erleben sie Dimensionen des Raumes und erhalten somit Orientierung. Gleichzeitig erkennen die Kinder eigene körperliche aber auch soziale Grenzen. Sie müssen miteinander kooperieren, gegenseitige Absprachen treffen und Kompromisse aushandeln. Doch dank Flecki und Co steht der Spaß dabei weiterhin im Vordergrund – und die Kinder sind begeistert!

„Die älteren Kinder fragen bis heute nach ihren Pferden und erinnern sich oft mit einem Lächeln im Gesicht zurück an das Projekt. Und genau das gibt uns die Bestätigung, dass wir damit alles richtig gemacht haben.“



Lisa Hornung ist seit 2013 Teil des Teams der Kita Rupelrath und hat 2019 deren Leitung übernommen. Sport und Bewegung spielen in ihrem Leben schon immer eine große Rolle. Daher hat sie sich auch entschieden, eine Weiterbildung zur Zirkuspädagogin zu machen. Sie liebt es, ihre eigene Freude an der Bewegung an die Kinder weiterzugeben, gerne auch mit außergewöhnlichen Projekten und Aktivitäten.



BETHANIEN JUGENDZENTREN

Unsere Intention

Für Kinder und Jugendliche ist es wichtig, eine Anlaufstelle zu haben, an die sie sich mit ihren Fragen, Problemen und Sorgen wenden können. Meist wird diese Rolle von Freunden oder Familie übernommen, aus unterschiedlichsten Gründen ist dies jedoch bei vielen Familien nicht immer möglich. Mit unseren offenen Kinder- und Jugendangeboten an verschiedenen Standorten in Deutschland wollen wir Kindern und Jugendlichen unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sozialem Status oder Religion einen Ort bieten, an dem sie uneingeschränkt Rückhalt und Zuspruch finden können.

Unsere Ziele

Egal ob es „nur“ ein kurzes Gespräch mit einem Jugendlichen ist, die Unterstützung bei Hausaufgaben, eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung oder die Begleitung beim Großwerden, dem Erwerb von Sozialkompetenzen oder der Vorbereitung auf die Schule – wir möchten Kinder und Jugendliche in jeder Lebenslage unterstützen. Dabei helfen wir ihnen, mit unseren Angeboten Defizite im Bildungsbereich auszugleichen, fehlende Motivation und Selbstvertrauen aufzubauen, soziale Kompetenzen weiterzuentwickeln und bringen ihnen die persönliche Wertschätzung entgegen, die ihnen in ihrem Alltag teilweise fehlt.

Unsere Angebote

Die Angebote in den Projekten sind vielfältig, neben Freizeitangeboten wie Spielen, Sport, Basteln oder Kochen gibt es christliche Impulse und auch die Unterstützung bei schulischen Themen. Egal ob Hausaufgabenhilfe oder Deutsch-Kurs mit Kleinkind-Betreuung, unser Angebot richtet sich nach den Bedürfnissen vor Ort. Unsere Einrichtungen sind dabei in ihrem jeweiligen Sozialraum etabliert und mit anderen Institutionen und Angeboten an den Standorten vernetzt, damit die Angebote der Einrichtungen sich mit anderen Angeboten gegenseitig ergänzen und so auch tatsächlich den Bedarf der Kinder und Jugendlichen abdecken.

Unsere Standorte

- basement 26, Frankfurt
- InselArche, Hamburg-Wilhelmsburg
- InspireKids, Chemnitz
- Juze espirito, Karlsruhe
- Juze Kreuzstraße, Braunschweig
- Kinder in die Mitte, Berlin





BASEMENT26: GENERATION Z UND DIE SILVER SURFER

Unser Kinder- und Jugendzentrum basement26 trägt diesen Namen, weil die Räumlichkeiten im Keller des Oberin Martha Keller Hauses liegen, dem Mutterhaus in Frankfurt, welches jetzt ein Pflegeheim sowie die Wohnungen unserer Diakonissen beherbergt. Diese räumliche Nähe zu den älteren Menschen bringt viele Begegnungen mit sich; Jung und Alt laufen sich über den Weg. Das bietet Raum für intergenerative Projekte, bei denen jeder etwas vom anderen lernen kann – gerade da sich die Welt in den letzten Jahren stetig verändert und die einzelnen Generationen sich dadurch immer weiter entfremden.

Ein Beispiel dafür ist der rasante Wandel durch Technologie. Gerade Seniorinnen und Senioren haben häufig Probleme mit technischen Hilfsmitteln wie Handys oder Computer und sind bei der Bedienung auf die Hilfe von außen angewiesen, wenn sie diese nutzen wollen. Doch was, wenn die eigenen Kinder oder Bekannten gerade keine Zeit dafür haben oder sich selbst nicht auskennen? Aus diesem Grund hat sich Christina Lotz, unsere Leiterin des basement26, gemeinsam mit der Quartiersmanagerin für den Frankfurter Stadtteil Mühlberg eine neue Art der Nachbarschaftshilfe ausgedacht: die generationsübergreifende Handysprechstunde.

Hier können sich ältere Menschen aus der näheren Umgebung mit jungen Leuten austauschen und alle Fragen rund um das Thema Handy stellen. Die Kids im Jugendzentrum sind mit elektronischen

Geräten aufgewachsen und kennen sich dadurch bis ins kleinste Detail damit aus. Die Anmeldung zur Sprechstunde erfolgt telefonisch, bei dringenden Schwierigkeiten mit dem eigenen Gerät kann jedoch auch einfach spontan nachmittags vorbeigeschaut werden. Zwischen Tischkicker, Billardtisch und Basketballkorb findet sich letztendlich immer ein Ansprechpartner, der bei Problemen helfen kann.

Doch nicht nur die älteren Besucher können dabei etwas lernen, auch die Kinder und Jugendlichen profitieren von den Lebenserfahrungen der Senioren. Wenn diese erst einmal da sind, kommt man schnell miteinander ins Gespräch und tauscht sich über die unterschiedlichsten Erfahrungen und Erlebnisse aus. So können Kontakte zwischen Jungen und Älteren geknüpft werden, die sonst keinerlei Berührungspunkte miteinander gehabt hätten.

Das Jahr im basement26

JANUAR

Aktionstag „Sprünge und Spaß in der Schnipselgrube“

FEBRUAR

Projektstart „Starke Jungs und Starke Mädels“
Aktionstag „Chinesisches Neujahr“

MÄRZ

Intergeneratives Backen mit Waffeln bzw. Cakepops
„Boys Day“
Großes Picknick

APRIL

Start der Kooperation mit einer Frankfurter Inobhutnahmestelle
Osterferienprogramm

MAI

Aktionstag „Texas BBQ“
Verabschiedung von „Global Mission Fellow“ Amanda

JUNI

Intensivierung der Nachhilfe mit Fokus auf die Abschlussprüfungen/letzten Klausuren

JULI

2-wöchiges Sommerferienprogramm

AUGUST

Start des Nachbarschaftsprojekts „Handysprechstunde“
Sommerfest des Oberin Martha Keller Hauses

SEPTEMBER

Teilnahme am Malteser Social Day

OKTOBER

Herbstferienprogramm

NOVEMBER

Projektstart „Starke Kids“ mit Trennung nach Alter statt nach Geschlecht

DEZEMBER

Intergeneratives Plätzchenbacken,
Weihnachtsfeier mit der Inobhutnahme

INSPIREKIDS: KREATIVE FORMEN DER SOZIALEN INTEGRATION

Kinder und ihre Kunstwerke – zwei Dinge, die einfach zusammengehören. Doch leider haben Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien wenig Möglichkeiten, sich selbst teure Materialien zu kaufen oder Kreativkurse aus dem Bereich der künstlerischen Bildung zu bezahlen. Für genau diese Menschen hat unser Kinder- und Jugendzentrum InspireKids in Chemnitz den „Kunstclub“, der von dem Europäischen Sozialfonds und dem Freistaat Sachsen gefördert wird, als sinnvolle Freizeitalternative ins Leben gerufen.

Es geht jedoch – im Gegensatz zu dem Kunstunterricht in der Schule – nicht um Kunst in einem leistungsorientierten Kontext. Im Vordergrund stehen stattdessen das zwanglose Entdecken, Gestalten und Kennenlernen verschiedener künstlerischer Fertigkeiten und die freiwillige Erweiterung der Allgemeinbildung im Bereich Kunst und Design. Die künstlerische Leitung des Projektes liegt bei Peggy Albrecht, die in Chemnitz das Textillabel „Spangeltangel“ betreibt. Sie beobachtet die Bedürfnisse und Interessen der Kinder genau und unterstützt sie durch gezielte Anregungen oder Hilfestellung bei Fragen.

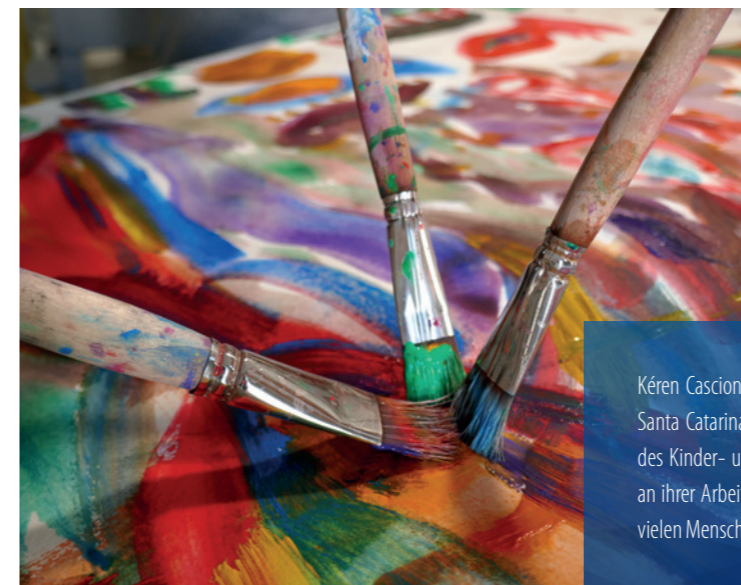
Im Kunstclub können die Kids einmal pro Woche kostenlos verschiedene künstlerische Techniken wie beispielsweise die Aquarellmalerei, den Scherenschnitt, den Material- und Siebdruck oder das plastische Gestalten erlernen und sich ausprobieren. Hauptbestandteil ist dabei die praktische Arbeit. Eingeleitet durch kurze Erklärungen und anhand von praktischen Beispielen, werden zunächst die nötigen Grundkenntnisse vermittelt. Auf dieser Basis können die Kinder und Jugendlichen anschließend selbstständig verschiedenste Vorgehensweisen ausprobieren, da es bei den meisten gestalterischen Techniken kein strenges Richtig oder Falsch gibt. Gerade in der Kunst führt ein experimentelles oder unkonventionelles Herangehen sogar häufig zu besonders interessanten Ergebnissen.



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.



Durch diese Herangehensweise lernen die Kinder, nicht nur vorgefertigte Wege zu gehen, sondern sich selbst neue Wege zu schaffen. Der Fokus des Kunstclubs liegt zudem vor allem auf Gemeinschaftsarbeiten, bei denen gleichzeitig auch der Teamgeist und die soziale Kompetenz der Kinder und Jugendlichen gefördert werden. Wahrnehmung, Konzentrationsfähigkeit und gestalterische Fertigkeiten werden spielerisch geschult und die Kids entwickeln ein gesundes Selbstvertrauen durch Erfolgserlebnisse und Bestätigungen in der Gruppe.



„Ein Highlight des Kunstclubs war für alle Kids das Bedrucken eines eigenen T-Shirts. Beim Kennenlernen des Handsiebdrucks durften die Kinder und Jugendlichen unter Anleitung und Hilfestellung selbstständig ihre eigenen T-Shirts bedrucken und tragen diese nun ständig.“

Kéren Cascione studierte Soziale Arbeit an der Universidade Federal de Santa Catarina in Florianópolis, Brasilien. Seit 2016 ist sie die Leiterin des Kinder- und Jugendzentrums InspireKids in Chemnitz. Sie schätzt an ihrer Arbeit vor allem die Vielfalt der Aufgaben und den Kontakt zu vielen Menschen mit unterschiedlichen Geschichten und Lebensweisen.



JUZE ESPIRITO: SOZIALSTUNDEN – EIN WEG AUS DER KRIMINALITÄT

Sozialstunden in einer gemeinnützigen Einrichtung sind ein gängiges Instrument im Jugendstrafrecht, um straffällige Jugendliche wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Dass jugendliche Straftäter die ihnen auferlegten Sozialstunden in Jugendzentren ableisten, ist daher in vielen Städten üblich. Auch in unserem Juze espirito in Karlsruhe ist dies schon länger möglich.

Doch damit das Ableisten dieser gemeinnützigen Stunden nicht nur anderen Jugendlichen, sondern auch den jungen Straftätern selbst einen Nutzen bringt, haben wir im Jahr 2019 gemeinsam mit der Jugendbehörde eine Erweiterung dieser Maßnahme auf den Weg gebracht. Es geht dabei vor allem darum, dass die Sozialstunden nicht nur als Bestrafung wahrgenommen werden. Den Jugendlichen wird auch geholfen, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden und sich in Zukunft anders zu verhalten. Denn die Straftaten

und anderen Jugendlichen erhalten sie Einblick in verschiedene Lebenswelten und können so den eigenen Blickwinkel erweitern. Zudem wird die Entwicklung der Jugendlichen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten gefördert, um sie stärker gegen negative Einflüsse zu schützen. Gleichzeitig werden die straffällig gewordenen Jugendlichen von uns individuell mit all ihren Charaktereigenschaften und Bedürfnissen wahrgenommen und erfahren Anerkennung für ihre Stärken und Leistungen.

„Mir ist es wichtig, den straffällig gewordenen Jugendlichen klar zu machen, dass sie für uns als Mensch zählen, nicht ihre Tat oder ihre Umstände.“

Mit dieser engen Betreuung können wir so einen wichtigen Beitrag zu einer langfristigen Reduzierung der Jugendkriminalität leisten und das Entstehen von Wiederholungstätern im besten Fall sogar verhindern.

junger Menschen resultieren oft aus altersbedingten Konfliktsituationen. Der Aufbau einer eigenen Identität, das Abkapseln von den Eltern sowie die aktuelle Lebenssituation mit der Suche nach Arbeits- und Lebensperspektiven, Freundschaft oder Liebe stehen im Vordergrund der Auseinandersetzungen mit ihrer Umwelt.

Seit November 2019 werden die jungen Menschen im Juze espirito bei ihren Sozialstunden von unserem Sozialarbeiter Christopher Sohl begleitet, der ihnen in dieser Zeit zur Seite steht. Der Schwerpunkt liegt darauf, den jungen Menschen Handlungsalternativen aufzuzeigen und ihnen zu helfen, diese in ihren Alltag zu integrieren. Den Jugendlichen werden während der Sozialstunden im Juze espirito Schlüsselkompetenzen und Werte wie Zuverlässigkeit, Verantwortung und Pünktlichkeit vermittelt. Durch die Arbeit mit Kindern



Der 27-jährige Christopher Sohl ist in Karlsruhe aufgewachsen. Bereits mit 14 Jahren engagierte er sich in seiner heimischen Kirchengemeinde im Bereich der Jugendarbeit. Sein Studium der Sozialen Arbeit absolvierte er an der SRH Heidelberg, wo er durch ein Semesterpraktikum das Juze Espirito kennen und schätzen lernte. Mit der Beendigung seines Studiums wurde er im Oktober 2019 fester Bestandteil des Teams. Dort ist er verantwortlich für die ambulante Jugendhilfemaßnahme „Betreuungsweisung Plus“, die in Kooperation mit der Jugendgerichtshilfe Karlsruhe durchgeführt wird.



BETHANIE STERNENKINDER

Unsere Intention

Wenn ein Kind in frühen oder späten Schwangerschaftswochen, bei oder kurz nach der Geburt verstirbt, zerstört das Hoffnungen, Träume und Pläne für die Zukunft. Die Zahl der Fehl- und Totgeburten ist deutlich größer, als von vielen Menschen angenommen wird. Den Verlust ihres Kindes verarbeiten viele Sternenkinder-Eltern mit Hilfe ihres unmittelbaren sozialen Umfeldes oder auch ganz für sich alleine. Manchmal braucht es aber mehr Unterstützung, die wir den Familien an unseren Standorten bieten.

Unsere Ziele

Obwohl viele Eltern von diesem Schicksal betroffen sind, finden sie häufig kein Gehör für ihre Situation im gesellschaftlichen Kontext. Während viel über Chancen und Risiken vorgeburtlicher Diagnostik diskutiert wird, geraten die Schicksale von Frauen und Paaren, deren Schwangerschaft nicht wie gehofft geendet hat, oftmals in Vergessenheit. Dabei bedürfen gerade sie eines Umfeldes, das sie in ihrer Trauer begleitet und einfühlsam auf ihre Bedürfnisse eingeht. Die Angebote der Fachberatungsstellen Bethanien Sternenkinder helfen, die erste Fassungslosigkeit zu überwinden und Eltern durch ihre Trauer zu begleiten. Fachliche Begleitung, Beratung, Austausch und Vernetzung stärken die Eltern in ihrer besonderen Situation.

Unsere Angebote

Neben der kostenlosen Trauerbegleitung und den Ritualen (z.B. Segnung und Salbung, Namensgebungsritual, Taufe und Bestattung) vermitteln wir psychologische, seelsorgliche und soziale Hilfsangebote. Außerdem bieten wir Fortbildungsangebote für betroffene Berufsgruppen, Beratung und Hilfe bei der Konzepterstellung für andere Einrichtungen an. Die persönliche Begleitung vor, während und nach der Geburt ist unsere Kernaufgabe. Darüber hinaus hilft das Sternenkinderambulanzteam Eltern beim Umgang mit Behörden und Beerdigungsinstituten.

Unsere Standorte

- Bethanien Sternenkinder Bochum
- Bethanien Sternenkinder Hagen
- Bethanien Sternenkinder Hamburg
- Bethanien Sternenkinder Heidelberg
- Bethanien Sternenkinder Miesbach-Otterfing
- Bethanien Sternenkinder Münster/Osnabrück
- Bethanien Sternenkinderambulanz Wuppertal





STERNENKINDERAMBULANZ WUPPERTAL: 20 JAHRE STERNENKINDERARBEIT IN WUPPERTAL

Die Sternenkinderambulanz Wuppertal der Bethanien Diakonissen-Stiftung begleitet Eltern, die ihr Kind vor oder kurz nach der Geburt verloren haben, gemeinsam mit Mitarbeitenden des AGAPLESION Bethesda Krankenhauses Wuppertal, drei Helios Kliniken sowie der DRK Schwesternschaft in dieser schwierigen Situation. Eine emphatische Begleitung und ein würdevoller Abschied verbunden mit liebevollen Ritualen kann Eltern, Geschwisterkindern und Angehörigen dabei Halt und Orientierung geben.

Die Sternenkinderarbeit besteht in Wuppertal nun schon seit über 20 Jahren. Sie begann 1999 als gemeinsame Initiative der Ordensschwester Noemi, des Wuppertaler Pfarrers Klaus Harms und des Bestattungsunternehmers Arne Zocher und wurde mit dem ersten Sternenkindergrab auf dem Friedhof St. Antonius auf den Weg gebracht. Ab diesem Zeitpunkt wurden alle Kinder, die sich in der Pathologie des damaligen städtischen Krankenhauses befanden, in einem Sarg bestattet. 2003 wurde dann gemeinsam mit dem Kinderhospizdienst des DRK das „Sternenkinderteam Wuppertal“ gegründet und die Prozesse im Bethesda Krankenhaus Wuppertal von der Aufnahme betroffener Eltern bis hin zur Bestattung der Kinder in das Qualitätshandbuch bzw. die Behandlungspfade implementiert. Auch die Einsargung wurde von dem Team übernommen.

Nun war es beiden Geburtskliniken in Wuppertal – Bethesda Krankenhaus und St. Antonius – möglich, auch die Begleitung der Eltern außerhalb der Krankenhäuser zu organisieren. Gemeinsam mit der Seelsorge der beiden Häuser und dem Team der DRK wurde das Sternenkindercafé gegründet, mit dem betroffenen Familien ein Ort des Austauschens und der Begegnung geboten wurde. Aus den sehr vielfältigen Aufgaben (Begleitung der Eltern von der Diagnose bis zum Alltag) entstand die Idee eine „Sternenkinderambulanz“ zu gründen. Es entstand ein größeres Netzwerk in Wuppertal, in dem auch andere Beratungsstellen wie Psychologen, Feuerwehr, Polizei, usw. mit eingebunden wurden. Die „Sternenkinderambulanz“ war geboren. Im Jahr 2015 wurde die Einrichtung ein Teil der Bethanien Diakonissen-Stiftung und die Arbeit weiter ausgebaut.

Diese lange Tradition mit all ihren Geschichten und Erlebnissen wurde im Oktober 2019 mit einer großen Veranstaltung und rund 100 geladenen Gästen gefeiert. Gleichzeitig fand dabei ein symbolischer Sternenlauf statt, bei dem fünf Gruppen sich sternförmig auf die Citykirche zu bewegten und dort in Empfang genommen wurden. Über 1.000 individuell beschriftete Sterne, die Grüße an Sternenkinder oder Segenswünsche an betroffene Familien enthielten, übergaben die SternläuferInnen im Laufe des Tages in eine Stele, die künftig in der Sternenkinderambulanz an diesen Tag und die zwanzigjährige Arbeit erinnern soll.



STERNENKINDER BERATUNGSSTELLE MÜNSTER/OSNABRÜCK: EIN HERZ FÜR STERNENKIND-FAMILIEN

Das Thema Sternenkinder ist in der breiten Öffentlichkeit nicht sehr stark vertreten. Das liegt vor allem daran, dass Tod und Sterben Themen sind, die viele Menschen lieber verdrängen, statt sich ausführlich damit auseinanderzusetzen. Betrifft dies noch Kinder, die nicht oder kaum das Licht der Welt erblickt haben, dann führt das oft zu einer Betroffenheit. Einer Betroffenheit, die Menschen verunsichert, sich unangenehm anfühlt und häufig auch stumm macht.

Für Angehörige von Sternenkindern ist das ein großes Problem, sie fühlen sich mit ihrer Trauer und ihrem Kummer oft nicht wahrgenommen. Zur Unterstützung dieser Menschen haben wir Mitte des Jahres in der Region Münster/Osnabrück eine neue Beratungsstelle – mittlerweile die siebte in Deutschland – für Sternenkinder-Familien eröffnet. Hier finden sie Ansprechpartner für ihre Fragen und vor allem Zuhörer, die ihnen nicht nur ihr Ohr, sondern auch Trost schenken.

Unser großes Ziel im Herbst 2019 war es, die Arbeit vor Ort auszubauen und so den Bedürfnissen der Familien gerecht zu werden. Dabei haben wir auch versucht, mit Hilfe von Spendengeldern unsere Angebote vor Ort zu erweitern, passende Räumlichkeiten zu finanzieren und gleichzeitig in die Aus- und Weiterbildung von Hebammen, Ärzten, Pflegepersonal und Seelsorge zur Begleitung von Sternenkinder-Eltern investieren zu können. Doch damit diese Ziele Realität werden konnten,

musste das Thema Sternenkinder in die Öffentlichkeit getragen werden: Über soziale Netzwerke, Berichte in Zeitungen und mit einer großen Spendenkampagne im Internet konnten wir zahlreiche Menschen erreichen und informieren.

Dabei wurden unsere Erwartungen mehr als übertroffen. Aufgrund der Internet-Kampagne konnten wir innerhalb von 30 Tagen über 20.000 Euro sammeln. Mit diesem Geld war es uns möglich, neue Räumlichkeiten einzurichten und einen Ort zu schaffen, an dem betroffene Familien sich in ihrer Trauer angenommen und gleichzeitig auch geschützt fühlen können. Außerdem konnten wir unser Angebot durch eine Vielzahl an Veranstaltungen und Fortbildungen ausweiten, mit denen wir in Zukunft vielen weiteren Familien helfen können. Dafür sind wir sehr dankbar. Gleichzeitig zeigt es uns, dass das Thema Sternenkinder – auch wenn es vielleicht noch nicht in der breiten Öffentlichkeit angekommen ist – die Herzen der Menschen dennoch erreichen kann.

BETHANIEIEN SUCHTKRANKENHILFE

Unsere Intention

Die Hilfe für Menschen mit Suchterkrankungen war von Beginn an ein Kernthema von John Wesley, einem der Mitbegründer der methodistischen Bewegung und ist auch einer der Schwerpunkte unserer diakonischen Arbeit. Deshalb baut die Bethanien Diakonissen-Stiftung die Suchtkrankenhilfe als eigenen Arbeitsbereich auf, um in Abhängigkeit geratenen Menschen die nötige Hilfe anbieten zu können.

Unsere Ziele

In den Einrichtungen und Projekten, die wir im Bereich der Suchtkrankenhilfe führen oder aufbauen, wollen wir Menschen dabei helfen, ein selbstbestimmtes und suchtmittelfreies Leben zu führen. Dies geschieht in dem Wissen, dass der Kampf um ein abstinentes Leben ein andauernder Prozess ist, den wir in verschiedenen Stadien begleiten möchten.

Unsere Angebote

In unserer Fachklinik Klosterwald, die wir gemeinsam mit der Evangelisch-methodistischen Kirche tragen, werden alkohol- und medikamentenabhängige Frauen und Männer behandelt. Wir bieten außerdem Müttern und Vätern die Möglichkeit, ihre Kinder in dieser Zeit mitzubringen. Diese können ihrem Alter entsprechend die nächstgelegene Kinderkrippe, Kindergarten oder Schule besuchen.

In unseren Selbsthilfegruppen, die aus der Arbeit des Vereins „Kommt...“ entstanden sind, steht neben der Begleitung von suchtkranken Menschen auch die Beratung von Angehörigen, Arbeitgebern und anderen Interessenten im Vordergrund. Die Betreuung der Betroffenen vor und nach den Entgiftungen bzw. Therapien nimmt einen großen Teil unserer Arbeit ein. Gleichzeitig unterstützen wir die Betroffenen bei der Arbeitssuche, bei Behördengängen und bei anderen Belangen des täglichen Lebens.

Unsere Standorte

- Fachklinik Klosterwald, Bad Klosterlausnitz

Wir bieten außerdem Selbsthilfegruppen an in:

- Annaberg-Buchholz
- Cranzahl
- Crottendorf
- Dittersdorf
- Ehrenfriedersdorf
- Königswalde
- Mildena



KOMMT... CROTTENDORF: EINE INSTANZ IM KAMPF GEGEN DIE SUCHT

Seit über 20 Jahren begleitet der Verein „Kommt... Suchtkrankenhilfe Crottendorf e.V.“ suchtkranke Menschen auf dem Weg in ein suchtmittelfreies Leben. Die Angebote für Suchtkranke gehen dabei von Einzel- und Gruppengesprächen über die Teilnahme an Selbsthilfegruppen bis hin zur Präventionsarbeit in Schulklassen oder der Begleitung einzelner Personen zu verschiedenen Ämtern und Behörden. Die Mitarbeitenden vor Ort sind da, wann immer Hilfe benötigt wird.

Über die Jahre wurde dabei auch eine intensive Zusammenarbeit mit verschiedenen Netzwerkpartnern wie Kirchen, Ärzten, Krankenhäusern und Fachkliniken aufgebaut, wodurch der Bedarf bei betroffenen Personen schneller erkannt und Beistand geleistet werden kann. In diesen 20 Jahren Suchtkrankenhilfe hat sich vieles verändert, seien es Abläufe, Bedingungen oder Vorschriften. Auch die gemachten Erfahrungen haben Änderungen mit sich gebracht, die die Arbeit vor Ort verändert hat. Doch eines ist in all den Jahren dabei immer gleichgeblieben – der Fokus auf den einzelnen Menschen mit seinen Sorgen und Bedürfnissen.

Als Stiftung sind wir mit dem Verein schon seit über fünf Jahren eng verbunden. Anfang 2019 haben wir zur Sicherung dieser wichtigen Angebote die Trägerschaft für diese Arbeit übernommen, als der Verein sich nicht mehr länger selbst finanzieren konnte. Viele notwendige Verwaltungsaufgaben konnten dadurch in unsere Hände gegeben und die Schwerpunkte wieder vor Ort auf die hilfesuchenden Menschen ausgerichtet werden. Durch die Übernahme wurde zudem auch die Finanzierung weiterer Projekte und Angebote gesichert. Der Verein unterstützt die Arbeit als Förderverein durch ehrenamtliche Mitarbeit.

„Mein Wunsch für die nächsten Jahre ist es, dass wir Menschen für unsere Arbeit begeistern können und dass ein Bewusstsein für die Suchtkrankenhilfe hineingetragen wird in unsere Kirchengemeinden, Vereine, in unser Umfeld, unsere Familien und in die Gesellschaft.“



Roland Fritsch ist gelernter Maschinenbauer und seit 1995 in der Suchtkrankenhilfe tätig, um anderen Menschen zu helfen. Er engagiert sich außerdem in verschiedenen Fachgruppen und Gremien zu den Themen Suchtgefahren, Prävention und häusliche Gewalt. 2010 wurde seine Arbeit und die Arbeit des Vereins „Kommt... Suchtkrankenhilfe Crottendorf e.V.“ mit der Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland geehrt.



BETHANIE SENIORENRESIDENZEN

Unsere Intention

Viele ältere Menschen benötigen irgendwann eine Veränderung in ihrer Wohnsituation. Das liebevoll gewonnene Haus oder die Wohnung sind zu groß oder zu einsam, liegen weit weg von benötigter Infrastruktur oder sind schlichtweg nicht barrierefrei. Unsere Seniorenresidenzen bieten älteren Menschen daher ein schönes Zuhause für einen selbstbestimmten Lebensabend, bei dem alle Rahmenbedingungen stimmen.

Unsere Ziele

Unsere Seniorenresidenzen werden von uns als lebendige Orte verstanden, in denen ältere Menschen sich zuhause fühlen. Auch mit eingeschränkter Beweglichkeit sollen die Wohnungen weiter genutzt und mit Leben gefüllt werden können. Begegnungen mit anderen Bewohnern werden – sofern gewollt – ebenso ermöglicht, wie kulturelle Veranstaltungen oder Ausflüge.

Unsere Angebote

In unseren fünf Seniorenresidenzen bieten wir barrierefreie Wohnungen für ältere Menschen mit senioren-gerechtem Service an. Die Wohnungen sind i.d.R. in verschiedenen Grundrissen angelegt, jede von ihnen verfügt standardmäßig über eine Einbauküche. Auch haben alle unsere Residenzen einen Club- oder Gemeinschaftsraum, in dem sowohl private Feiern als auch Begegnungen mit den Nachbarn möglich sind. In unseren Residenzen können die Bewohner bei Bedarf gerne auf Serviceleistungen aus dem Haus zurückgreifen. Diese werden von Partnern vor Ort erbracht, die in unserem Auftrag tätig sind.

Mit dem grundbuchlich gesicherten Wohnungsrecht, welches wir an vier Standorten anbieten, können ältere Menschen eine lebenslange Sicherheit für ihre Wohnung erhalten. An allen Standorten ist auch eines unserer Pflegeheime in der direkten Nachbarschaft. Sollte bei Paaren einer der Partner pflegebedürftig werden, kann diese Person in der Nähe zur Wohnung untergebracht werden. Das erspart gerade gebrechlicheren Menschen einen beschwerlichen Weg, um den Partner zu besuchen.

Unsere Standorte

Lebensräume für ältere Menschen bieten wir an folgenden Standorten an:

- Bethanien Residenz Rudolstadt
- Residenz Bethanien Havelgarten
- Residenz Bethanien Lindenhof
- Residenz Bethanien-Höfe
- Residenz Haus Kurpfalz



BETHANIE RESIDENZ IM RUDOLSPARK: SELBSTBESTIMMTES LEBEN IM ALTER

Für ältere Menschen ist es manchmal nicht einfach, senioren-gerechten und passenden Wohnraum zu finden. Der Wohnraum soll die passende Größe haben, barrierefrei sein und zusätzlich in der Nähe von öffentlichen Verkehrsmitteln, Einkaufsmöglichkeiten oder Ärzten liegen. Diesem Wunsch begegnen wir bereits mit vier Seniorenresidenzen. In Rudolstadt haben wir im Jahr 2019 mit dem Bau der Bethanien Residenz im Rudolspark begonnen.

Dadurch wird angemessener Wohnraum für Seniorinnen und Senioren geschaffen, der sowohl von der Lage als auch von der Größe an deren Bedürfnisse angepasst ist. In der direkten Umgebung gibt es verschiedene Ärzte, einen Supermarkt und weitere Einkaufsmöglichkeiten für Blumen, Kleidung oder Haushaltsbedarf. Auch Anbindungen an öffentliche Verkehrsmittel sind in unmittelbarer Nähe zu finden.

In den 30 barrierefreien 2-Zimmer-Wohnungen unserer Residenz sollen sowohl Paare als auch Singles in Zukunft ein Zuhause finden. Die Wohnungen sind so konzipiert und geschnitten, dass sie gut von zwei Personen bewohnt werden können, die Miete jedoch gleichzeitig auch von einer alleinstehenden Person getragen werden kann. Das Leben in der eigenen Wohnung ist dabei vollkommen selbstbestimmt, es gibt jedoch zusätzliche Serviceleistungen, die das Leben

der SeniorInnen erleichtern. Die wichtigsten Leistungen sind dabei ein breites Angebot an Veranstaltungen und das Schaffen sozialer Kontakte durch eine Vielzahl an gemeinsamen Aktivitäten. Zusätzlich können durch den gemeinsamen Clubraum schnell Kontakte unter den BewohnerInnen geknüpft werden. Damit soll einer Vereinsamung im Alter vorgebeugt werden, unter der viele SeniorInnen leiden.

Weitere Serviceleistungen können – je nach Bedarf – gegen zusätzliche Berechnung in Anspruch genommen werden, wie zum Beispiel die Essensversorgung und hauswirtschaftliche oder handwerkliche Leistungen. Mit diesem Konzept wollen wir älteren Menschen ermöglichen, mit so viel Freiraum wie möglich und gleichzeitig so viel Unterstützung wie nötig zu leben – in einem christlich geborgenen Umfeld, ganz nach ihren eigenen Vorstellungen.

BETHANIE K RANKENHÄUSER

Unsere Intention

Kranke Menschen brauchen einen Ort, wo sie Behandlung und Heilung finden können, an dem sie aber auch mit ihren Sorgen und Nöten in den Mittelpunkt des Handelns gestellt werden. Gerade in der heutigen Zeit, in der die Behandlung von Menschen von manchen Anbietern nur noch unter Rendite-Gesichtspunkten durchgeführt wird, wollen wir mit unseren Partnern ein auf den Menschen ausgerichtetes Angebot machen.

Unsere Ziele

In unseren Krankenhäusern sollen kranke Menschen an Körper, Seele und Geist behandelt und mit ihren persönlichen Bedürfnissen wahrgenommen werden. Das ist unter den gegenwärtigen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen mit seinen vielfältigen Restriktionen nicht einfach. Unser Anspruch für unsere diakonischen Krankenhäuser ist dennoch Medizin auf höchstem Niveau mit zugewandter Pflege und – auf Wunsch – auch mit Seelsorge zu verbinden.

Unsere Angebote

Nach den Anfängen in der Hauspflege entstanden bei beiden Diakoniewerken recht früh die ersten größeren Krankenhäuser. Diese wurden über Jahrzehnte von den Diakoniewerken geführt und mit großem Einsatz der Diakonissen betrieben. Nachdem sich Ende der 1990er Jahre das Gesundheitswesen stark veränderte und zu einem Gesundheitsmarkt wurde, schlossen sich christliche Krankenhäuser zu Verbänden zusammen, um hilfesuchenden Menschen auch weiterhin gute Angebote machen zu können. Mit unseren Krankenhäusern waren wir Mitbegründer von zwei Verbänden, nämlich der AGAPLESION gAG in Frankfurt am Main (gegründet 2002) und der edia.con gGmbH in Leipzig (gegründet 2008). Ende 2019 haben wir gemeinsam mit unseren diakonischen Partnern in der edia.con beschlossen, diese in die AGAPLESION gAG zu integrieren.

Unsere Krankenhäuser tragen wir gemeinsam mit der AGAPLESION gAG, die die operative Steuerung der Krankenhäuser gewährleistet. Die strategische und diakonische Entwicklung unserer Krankenhäuser begleiten wir über die Gesellschafterversammlungen der Krankenhäuser vor Ort und über die Aufsichtsgremien der AGAPLESION gAG, bei der wir der größte Aktionär sind.

Unsere Standorte

- AGAPLESION Bethanien Krankenhaus, Frankfurt
- AGAPLESION Bethanien Krankenhaus, Heidelberg
- AGAPLESION Bethesda Klinik, Ulm
- AGAPLESION Bethesda Krankenhaus, Wuppertal
- AGAPLESION Diakonieklinikum, Hamburg
- AGAPLESION Diakoniekrankenhaus, Seehausen
- Bethanien Krankenhaus, Plauen
- Zeisigwaldkliniken Bethanien, Chemnitz



In der Medizinisch-Geriatriischen Klinik im AGAPLESION DIAKONIEKLINIKUM HAMBURG wurden im Rahmen einer neuen Studie Sensoren zur Ganganalyse getestet, um Stürzen bei älteren Menschen vorzubeugen.



Aufgrund langjähriger Nutzung benötigte die Orgel in der Kapelle der Sana Klinik Bethesda Stuttgart eine Überarbeitung, welche von dem „Menschen für Bethesda – Förderverein Stuttgart e.V.“ finanziert und durch die Bethanien Diakonissen-Stiftung unterstützt wurde.

WAS WAR LOS IN DEN KRANKENHÄUSERN?



Am AGAPLESION BETHANIE K RANKENHAUS HEIDELBERG hat sich zum Jahreswechsel die Führung neu aufgestellt. In einem feierlichen Rahmen wurden am 7. Mai die zwei neuen Führungskräfte Florian Kesberger und Inge Dorn offiziell verpflichtet.



Im AGAPLESION BETHESDA KRANKENHAUS WUPPERTAL gibt es das von der Seelsorgerin Brigitte Hamburger organisierte Projekt „Singen mit Patienten“. Dabei kommen SängerInnen aus verschiedenen Kirchengemeinden in das Krankenhaus und singen gemeinsam mit den Patienten, Besuchern und Mitarbeitenden des Krankenhauses.



Grüne Damen und Herren feiern Jubiläum: Seit 40 Jahren sind die ehrenamtlichen HelferInnen am AGAPLESION MARKUS KRANKENHAUS ein wichtiger Bestandteil des Klinikalltags.



In den Zeisigwaldkliniken Bethanien Chemnitz wurde Dr. Peter Wolf in einem feierlichen Festakt als neuer ärztlicher Direktor berufen. Er ist bereits seit 2002 als Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie für das Krankenhaus tätig und übernimmt diese Position im Nebenamt.



BETHANIE PFLEGEHEIME

Unsere Intention

„Jeder möchte lange leben, aber keiner will alt werden“ sagte der Erzähler und Theologe Jonathan Swift. Denn das Altern wird mit vielen negativen Dingen in Verbindung gebracht. In unseren Pflegeheimen möchten wir Menschen daher den Lebensabend so angenehm wie möglich gestalten und ihnen einen Ort bieten, in dem sie bis zuletzt umsorgt und unterstützt werden.

Unsere Ziele

Die Pflege von älteren oder pflegebedürftigen Menschen ist gerade in den letzten Jahren verstärkt zu einem Markt geworden. Aber ältere Menschen haben es verdient, auch ihren letzten Lebensabschnitt in einem lebenswerten, aktivierenden und inspirierenden Umfeld verbringen zu können. Daher bieten wir in unseren Pflegeheimen sowohl eine herzliche und den Menschen in den Fokus stellende Pflege als auch ansprechende Räumlichkeiten, die ein Zuhause sein können.

Unsere Angebote

Die ersten unserer Pflegeheime entstanden aus der Umwandlung einiger Krankenhäuser. Um den Nöten einer immer älter werdenden Gesellschaft begegnen zu können, wurden weitere Pflegeheime errichtet. Die Bethanien Diakonissen-Stiftung hat in den letzten 20 Jahren mehr als 130 Millionen Euro in Neubauten für Pflegeheime und auch Seniorenresidenzen investiert und modernisiert auch die älteren Gebäude regelmäßig. Die Mitarbeitenden in unseren Pflegeheimen arbeiten in multiprofessionellen Teams nach modernen Pflegestandards. Dabei achten sie auf die Bedürfnisse jedes Bewohners, darunter auch Menschen mit demenziellen Veränderungen. In den Pflegeheimen stehen Seelsorgende als Ansprechpartner für Bewohner, Mitarbeitende und Angehörige bereit. Genau wie die Krankenhäuser betreiben wir auch die Pflegeheime mit diakonischen Partnern, hauptsächlich mit der AGAPLESION gAG.

Unsere Standorte

- AGAPLESION Bethanien Haus Bethesda, Berlin
- AGAPLESION Bethanien Haus Evangeline, Berlin
- AGAPLESION Bethanien Havelgarten, Berlin
- AGAPLESION Bethanien Havelstrand, Berlin
- AGAPLESION Bethanien Lindenhof, Heidelberg
- AGAPLESION Bethanien Radeland, Berlin
- AGAPLESION Bethanien Sophienhaus, Berlin
- AGAPLESION Bethanien-Höfe, Hamburg
- AGAPLESION Bethesda Seniorenzentrum, Unna
- AGAPLESION Bethesda Seniorenzentrum, Wuppertal
- AGAPLESION Diakoniestation Kraichtal, Kraichtal
- AGAPLESION Gemeindepflegeheim Mauer, Mauer
- AGAPLESION Haus Kurpfalz, Wiesloch
- AGAPLESION Haus Silberberg, Wiesloch
- AGAPLESION Maria von Graimberg, Heidelberg
- AGAPLESION Oberin Martha Keller Haus, Frankfurt
- AGAPLESION Schwanthaler Carrée, Frankfurt
- AGAPLESION Seniorenzentrum Donauufer, Ulm
- Pflegeheim Bad Blankenburg, Bad Blankenburg
- Pflegeheim Rudolstadt, Rudolstadt

WAS WAR LOS IN DEN PFLEGEHEIMEN?



Das AGAPLESION GEMEINDEPFLEGEHAUS MAUER feiert 10-jähriges Jubiläum. Gemeinsam mit dem Bürgermeister und zahlreichen Gästen wurde auf die letzten Jahre zurückgeblickt.



Seit dem 8. Juli wird im AGAPLESION BETHANIE HAVELGARTEN in Berlin der mobile Assistenzroboter „Lio“ eingesetzt, der die Bewohner im Alltag unterstützen, zur Bewegung animieren oder einfach Unterhaltung bieten soll.



Viele Angehörige von Menschen, die in einer Pflegeeinrichtung leben, möchten gerne wissen, was ihre Liebsten im Alltag erleben. Diesen Kontakt und Austausch ermöglicht jetzt die App „myo“ im AGAPLESION BETHANIE SOPHIENHAUS in Berlin.



Nach zweijähriger Bauzeit wurde am 12. Juli feierlich der Neubau des Seniorenzentrums und der Residenz Donauufer eröffnet, in dem ein umfassendes Versorgungszentrum für ältere Menschen entstanden ist. Bauherr ist die AGAPLESION Bethesda Klinik Ulm gGmbH, die wir für das Bauvorhaben mit einer Einzahlung in die Kapitalrücklage unterstützt haben.



Pastor Hans-Rudolph Münz übernimmt im AGAPLESION BETHANIE LINDENHOF HEIDELBERG den Stab von Pastor Helmut Gehrig. Dieser war von Anfang an in der Seelsorge des Hauses tätig und geht nach nun mehr als 14 Jahren in den verdienten Ruhestand.



Im AGAPLESION HAUS KURPFALZ in Wiesloch organisierten die aktiven Hausbewohner gemeinsam mit dem Team des Hauses zugunsten der Aktion „Kinder unterm Regenbogen“ einen Hausflohmarkt. Die eifrig zusammengetragenen Gegenstände sowie selbstgemachte Kuchen und Suppen sorgten neben viel Vergnügen auch für den stolzen Betrag von 750 Euro.

DIE DIAKONISSEN: NÄCHSTENLIEBE MIT FRAUENPOWER

Der Name „Bethanien Diakonissen-Stiftung“ geht zurück auf viele bewundernswerte Frauen, die mit Herz und Haube über ein Jahrhundert lang aus ihrem christlichen Selbstverständnis heraus diakonische Arbeit geleistet haben. Die Diakonissen des 1874 gegründeten Bethanien-Vereins und des 1886 gegründeten Bethesda-Vereins haben selbst viele Opfer gebracht, um anderen Menschen zu helfen und ihnen in schweren Zeiten beizustehen.



Der Name Diakonisse bedeutet übersetzt sinngemäß „Dienerin im Auftrag Gottes“. Die Aufgabe, christliche Hoffnung in die Welt zu tragen und sich Menschen liebevoll zuzuwenden, war für die Schwestern eine Herzensangelegenheit. Daher sprechen unsere Diakonissen auch nicht von ihrem „Job“, sondern von einer Berufung, die sie mit einer tiefen Glaubenserfahrung verbinden. Für ihre Arbeit erhielten die Diakonissen auch keinen mit anderen Pflegekräften vergleichbaren Lohn, sondern ein Taschengeld. Als Gegenleistung sorgen die Diakoniewerke für eine lebenslange Versorgung und Zuriistung, auch in Alter und Krankheit. Die Arbeit als Diakonisse war bis vor ca. 60 Jahren eine besondere Möglichkeit, mit der Frauen im Dienst der Diakonie berufstätig sein konnten. Anders als in weiten Teilen der Gesellschaft konnten Diakonissen in den Diakoniewerken zu dieser Zeit Karriere machen, z. B. als leitende Persönlichkeiten in Krankenhäusern und Pflegeheimen.

Unsere Diakonissen waren überwiegend als Krankenschwestern, Pflegerinnen, als leitende Mitarbeiterinnen und Verwaltungsangestellte in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sowie im Gemeindedienst und in der häuslichen Pflege im Einsatz. Kreativ und selbstlos haben sie sich mit viel Frauenpower auch in Zeiten von Krieg und Tod engagiert, um menschliche Not zu lindern. Seit den siebziger Jahren gibt es in unseren Schwesternschaften keinen Nachwuchs mehr. Die Bethanien Diakonissen genießen nun in den Mutterhäusern in Frankfurt und Hamburg ihren wohlverdienten Ruhestand.

Mit ihrem unermüdlichen Einsatz haben die Diakonissen auch die Grundlagen für die heutige Arbeit der Bethanien Diakonissen-Stiftung geschaffen. Daher sehen wir es als unsere Pflicht an, ihnen den Lebensabend so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten und sie bestmöglich zu betreuen.

Dafür organisieren wir verschiedene Feierlichkeiten, Jubiläen, Ausflüge und christliche Rüstzeiten, in denen die Schwestern gemeinsam beten, singen und Bibeltexte lesen können.

Früher wurden die Schwesternschaften von Oberinnen geleitet, die ebenfalls Diakonissen waren. Seit einigen Jahren werden unsere Schwesternschaften nun von einer zivilen Leitenden Schwester geführt. Frau Silvana Prager-Hoppe begleitet als leitende Schwester die Schwesternschaft in Frankfurt und Hamburg und steht den Diakonissen sowohl in den Belangen des täglichen Lebens als auch in geistlicher Hinsicht zur Seite. Frau Prager-Hoppe versteht ihre Aufgabe mit viel Empathie und Weitsicht für jede einzelne Schwester. Eine große Hilfe ist ihr dabei Sr. Jutta Beyer. Frau Beyer ist selbst keine Diakonisse, hat aber jahrzehntelang mit den Schwestern zusammengearbeitet. In ihrer näheren Umgebung kennt jeder sie nur als Schwester Jutta. Mit unglaublicher Hingabe und stetem Einsatz ist sie für die Schwestern in Frankfurt eine große und äußerst wertvolle Stütze. Wir sind Sr. Jutta dafür von Herzen dankbar.



Diakonissen Frankfurt

- Schwester Anita Hübner
- Schwester Gisela Nehlig
- Schwester Helga Christ
- Schwester Hildegard Mantz
- Schwester Hildegard Schröder
- Schwester Lilly Groß
- Schwester Margot Martin
- Schwester Rita Seebach

Diakonissen Hamburg

- Schwester Christine Grünert
- Schwester Edeltraute Meier (verstorben 1.1.2019)
- Schwester Edith Baumann
- Schwester Elfriede Harders
- Schwester Elisa Unger
- Schwester Gerda Liermann
- Schwester Gertraute Walther
- Schwester Gertrud Rascher
- Schwester Gisela Weigel
- Schwester Gudrun Kühnel
- Schwester Hanna Schramm
- Schwester Hildegard Rabold
- Schwester Inge Simon
- Schwester Irmgard Jüterbock
- Schwester Karin Otto
- Schwester Lydia Schimann
- Schwester Maria Krah
- Schwester Rosemarie Schweitzer (verstorben 20.10.2019)
- Schwester Sieglinde Richter



„Wir Schwestern in den zwei Bethanien-Mutterhäusern in Frankfurt und Hamburg befinden uns alle im Ruhestand. Wir leben ehelos in der Schwesternschaft in geistlicher Gemeinschaft, in gegenseitiger Unterstützung und mit fröhlichen Aktivitäten und Feiern.“



NACHRUF



Schwester Rosemarie Schweitzer

Schwester Rosemarie Schweitzer wurde 1924 in Plauen geboren, ihr Elternhaus gehörte zu der dort ansässigen Methodistengemeinde. Der Gottesdienstbesuch am Sonntag war daher für sie und ihre sieben Geschwister eine Selbstverständlichkeit. Dabei kam es zu ersten Berührungen und Gesprächen mit den Diakonissen aus dem Bethanien Krankenhaus Plauen. Schwester Rosemarie war von den Schwestern und deren Leben sehr beeindruckt und fasste daraufhin den Entschluss, selbst Diakonisse zu werden.

Diesen in jungen Jahren gefassten Entschluss betrachtete Schwester Rosemarie als ihre innere Berufung und so machte sie sich 1944 mitten im Krieg und ganz auf sich gestellt auf den Weg zum Mutterhaus nach Hamburg. Dort lernte sie drei Jahre lang und machte 1947 ihr Staatsexamen. Die Einsegnung als Diakonisse wurde mit dem Psalm 73, Vers 28 begleitet: „Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott, den Herrn, dass ich verkündige all dein tun.“ Dieser Psalm begleitete sie während ihrer gesamten Tätigkeit und spendete ihr Trost und Kraft.

Aus Hamburg führte ihr Weg sie nach Berlin, wo sie insgesamt 46 Jahre als Krankenschwester tätig war, von denen sie 20 Jahre lang eine Station leitete. Sie empfand große Freude, wenn Patienten gesund wieder nachhause gehen konnten und war Gott für die Möglichkeit dankbar, kranken Menschen in ihren schwersten Zeiten zur Seite stehen zu können. Ihren Ruhestand verbrachte Schwester Rosemarie im Mutterhaus in Hamburg.

Nach einem erfüllten Leben verstarb Schwester Rosemarie Schweitzer am 20. Oktober 2019 in tiefem Gottvertrauen.



Schwester Edeltraud Meier

Schwester Edeltraud wurde am 1. Oktober 1936 als einziges Kind des methodistischen Schuhmachers Kurt Meier und seiner Frau in Zwickau geboren. Sie widmete ihr Leben bereits als Kind Jesus Christus. In Zwickau-Planitz besuchte Schwester Edeltraud bis 1950 die Grundschule und absolvierte danach eine dreijährige Berufsschule. Im Anschluss arbeitete sie sieben Jahre lang als Verkäuferin in einem Lebensmittelgeschäft in Planitz.

Mit 21 Jahren entschied sich Schwester Edeltraud für ein diakonisches Jahr im Bethanien Krankenhaus in Leipzig. Diese Zeit war so prägend, dass sie sich dazu entschloss, das diakonische Jahr zu verlängern. Im Anschluss erlernte Schwester Edeltraud dann in Hamburg im Mutterhaus den Schwesternberuf und ließ sich in den Dienst als Diakonisse rufen. 1971 wurde Schwester Edeltraud eingeseget. Ihre Arbeit sollte sie von Hamburg nach Chemnitz und über Zwickau nach Plauen führen. Während dieser Jahre konnte sich Schwester Edeltraud auch um ihren verwitweten Vater kümmern.

Im November 1993 kam Schwester Edeltraud zurück ins Mutterhaus nach Hamburg. Ein Nervenleiden sollte von nun an ihr Leben bestimmen. Dankbar nahm sie daher die Fürsorge ihrer Mitschwestern an und war froh, in der Gemeinschaft geborgen zu sein. Schwester Edeltraud sah dies als Zeichen dafür, dass Gott sie nie allein gelassen hatte und sie in seiner Liebe festhielt.

Am 1. Januar 2019 ist Schwester Edeltraud Meier verstorben und konnte zu Gott heimgehen.

BETHANIE SEELSORGE

Unsere Intention

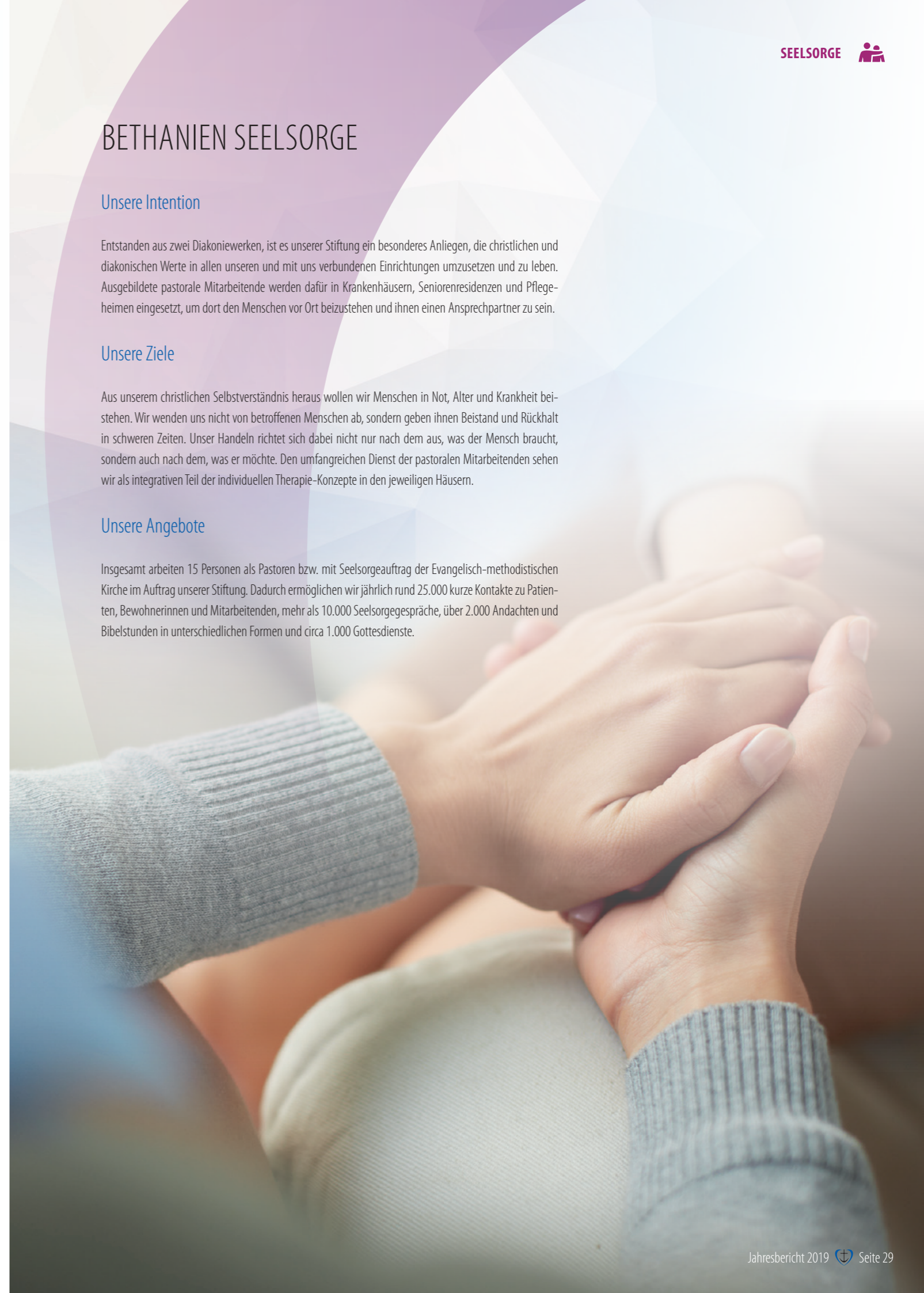
Entstanden aus zwei Diakoniewerken, ist es unserer Stiftung ein besonderes Anliegen, die christlichen und diakonischen Werte in allen unseren und mit uns verbundenen Einrichtungen umzusetzen und zu leben. Ausgebildete pastorale Mitarbeitende werden dafür in Krankenhäusern, Seniorenresidenzen und Pflegeheimen eingesetzt, um dort den Menschen vor Ort beizustehen und ihnen einen Ansprechpartner zu sein.

Unsere Ziele

Aus unserem christlichen Selbstverständnis heraus wollen wir Menschen in Not, Alter und Krankheit beistehen. Wir wenden uns nicht von betroffenen Menschen ab, sondern geben ihnen Beistand und Rückhalt in schweren Zeiten. Unser Handeln richtet sich dabei nicht nur nach dem aus, was der Mensch braucht, sondern auch nach dem, was er möchte. Den umfangreichen Dienst der pastoralen Mitarbeitenden sehen wir als integrativen Teil der individuellen Therapie-Konzepte in den jeweiligen Häusern.

Unsere Angebote

Insgesamt arbeiten 15 Personen als Pastoren bzw. mit Seelsorgeauftrag der Evangelisch-methodistischen Kirche im Auftrag unserer Stiftung. Dadurch ermöglichen wir jährlich rund 25.000 kurze Kontakte zu Patienten, Bewohnerinnen und Mitarbeitenden, mehr als 10.000 Seelsorgegespräche, über 2.000 Andachten und Bibelstunden in unterschiedlichen Formen und circa 1.000 Gottesdienste.



EIN TAG IM OBERIN MARTHA KELLER HAUS IN FRANKFURT MIT VILEN BAJRAKOV

9.00 Uhr

Der Tag beginnt für mich meist mit einem gemeinsamen Frühstück mit den Bewohnern des Pflegeheims. Dabei geht es vor allem darum, ihnen Gesellschaft zu leisten, sich nach ihrem Befinden zu erkunden und mit ihnen über alltägliche Dinge zu sprechen.

10.00 Uhr

Nach dem Frühstück ist auch bei mir klassische Büroarbeit angesagt. Andachten, Bibelgespräche, Gottesdienste und Unterrichtspläne müssen ausgearbeitet und vorbereitet werden.

12.00 Uhr

Beim gemeinsamen Mittagessen versuche ich den Gesprächsbedarf der einzelnen Seniorinnen und Senioren zu ermitteln und entscheide daraufhin, bei wem ich bei meinem späteren Rundgang vorbeischaue.

13.15 Uhr

Jeden Mittwoch veranstalte ich für die Mitarbeitenden im Haus – egal ob Pflegepersonal, Verwaltung oder Reinigungskraft – eine sogenannte „Atempause“, bei der während des 15-minütigen Treffens gemeinsam Kraft gesammelt und Energie getankt werden kann.

13.30 Uhr

Im Anschluss starte ich mit meinem „Werkzeugkoffer“ samt Andachtsbüchlein, LED-Kerze, Gesangbuch, Kreuz und Musikbox einen Rundgang durch das Haus. Das bietet Bewohnern die Möglichkeit zu intensiven Einzelgesprächen, sofern sie diese möchten. Es gibt einige, die gerne mit mir beten, singen oder sich von mir segnen lassen wollen. Bei vielen geht es jedoch gar nicht um den Glauben, oft sind die Gespräche tatsächlich eher biografisch oder beziehen sich auf den Alltag. Ich richte mich dabei ganz nach den Bedürfnissen der Seniorinnen und Senioren, denn ich sehe mich primär als Trostspender und Beistand, ganz unabhängig von der Religion der jeweiligen Person. Viele kommen zu mir und sagen, sie brauchen keine Seelsorge. Ich antworte darauf dann immer „Okay, dann komme ich als Mensch“. Beim Beruf des Seelsorgers geht es nicht darum, Menschen zu missionieren, sondern ihnen seelischen Kummer abzunehmen, sie zu trösten und gegebenenfalls Mut zuzusprechen – daher auch der Name.

15.00 Uhr

Mit dem im Erdgeschoss angesiedelten Kinder- und Jugendzentrum basement26 bieten wir gemeinsam das Projekt „Starke Kids“ an, bei dem die Kinder eines nahegelegenen Horts Selbstverteidigung und Gewaltprävention lernen. Die Stunde beginnt mit einer 1-minütigen Meditation, bei der die Kids zur Ruhe kommen und in sich gehen können und endet dann auch auf dieselbe Weise. Wir starten dann mit ganz kleinen Dingen wie Sprache oder Körperhaltung, die jedoch in Notsituationen einen großen Unterschied machen können. Die Kinder lernen „nein“ oder „stopp“ zu sagen und finden in mir gleichzeitig einen Ansprechpartner für Gespräche, falls sie etwas belastet oder ihnen Sorgen bereitet. Auch verschiedene Techniken und Bewegungen werden gemeinsam geübt und sorgen so für mehr Selbstsicherheit. Hier können die Kinder Mut fassen und ihr Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärken.

„Viele kommen zu mir und sagen, sie brauchen keine Seelsorge. Ich antworte darauf dann immer: Okay, dann komme ich als Mensch.“

16.00 Uhr

Im Anschluss ist es Zeit für die vielleicht klassischste Aufgabe eines Seelsorgers – das Halten eines Gottesdienstes. Mein Gottesdienst steht nicht nur den Bewohnern mit oder ohne Demenz, sondern auch Angehörigen und Nachbarn aus dem Viertel offen. In diesen Gottesdiensten versuche ich gemeinsame Rituale mit modernen Elementen zu verknüpfen. So ist beispielsweise meine kleine Bluetooth-Musikbox mit verschiedenen Glockenspielen und Liedern ein unverzichtbarer Bestandteil. Bei meinen Andachten beziehe ich die Wünsche der Bewohner ein, so werden viele davon beispielsweise mit Musik von Elvis Presley abgerundet, zu der dann gemeinsam gesungen und getanzt werden kann.

17.00 Uhr

Nach Beendigung des Gottesdienstes lasse ich den Tag noch einmal Revue passieren und mache mir Gedanken, welche Informationen und Anregungen ich im Laufe des Tages erhalten habe. Ich überlege mir, welche Bedürfnisse ich bei den Bewohnern feststellen konnte und wie ich diese Themen in meine nächsten Gottesdienste, Bibelgespräche und Andachten mit einbeziehen kann. Dabei versuche ich stets, eine gute Balance zwischen Glauben und Alltag zu finden, um den Menschen vor Ort das zu geben, was sie wirklich brauchen.



Der 34-jährige Vilen Bajrakov ist in Kirgistan aufgewachsen und mit 11 Jahren nach Deutschland gekommen. Er ist gelernter Industriemechaniker und hat bereits als Kind seine Liebe zu Kampfsportarten entdeckt. Während seines Masterstudiums der evangelisch-methodistischen Theologie an der Theologischen Hochschule Reutlingen, stellte er bei einem Praktikum in einer Schweizer Gemeinde bei seelsorgerischen Hausbesuchen fest, dass sein Herz für diesen Beruf schlägt. Seit November 2018 ist er als Seelsorger für die Bethanien Diakonissen-Stiftung in verschiedenen Pflegeheimen in Frankfurt tätig.





DIE ARBEIT ALS SEELSORGERIN – EIN INTERVIEW

Frau Duppel-Martin, was hat Sie persönlich dazu bewegt, Seelsorgerin zu werden?

Für meine Studienwahl war weniger eine klare Vorstellung von meinem Berufsziel verantwortlich, sondern vielmehr Neugierde und viele Fragen, wie beispielsweise: „Was gibt es in, mit und durch die Bibel zu entdecken? Welche theologischen Fragen haben die Menschen durch die Jahrhunderte beschäftigt? Welche ethischen Konsequenzen ergeben sich aus den Erkenntnissen?“ Und nicht zuletzt: „Wo finde ich mich in all den Fragen und möglichen Antworten wieder?“ Im Laufe des Studiums stellte ich fest, dass ich den Menschen etwas von Gottes Liebe, Zuwendung und Freiheit, wie ich sie für mich selbst erlebe, entgegenbringen möchte. Der Schritt zur Senioren- oder Krankenhaus-seelsorge war für mich daher nur konsequent.

Gibt es auch manchmal Momente, in denen Ihnen Ihr Job besonders schwerfällt?

Seelsorgerin zu werden habe ich bisher nicht bereut. Das Krankenhaus ist ein Ort, an dem besonders deutlich wird, wie fragil und bedroht das Leben sein kann. Es gibt immer wieder Menschen mit ihren Lebensumständen, die mich besonders berühren. Ihr Leid zu hören und so daran Anteil zu bekommen, macht auch mir das Herz schwer. Deshalb ist es in der Seelsorge wichtig, auch das eigene „Seelenheil“ nicht zu vernachlässigen, z.B. in der Reflexion der Arbeit, im Gespräch mit Gott und auch durch professionellen Austausch.

Was sind die Erlebnisse, die Sie immer wieder überzeugen, weiterzumachen und anderen Menschen zu helfen?

Immer wieder bin ich überrascht und fühle mich in der Arbeit bestärkt, wenn Menschen Vertrauen fassen, die mich zuvor noch nie gesehen haben, wir ins Gespräch kommen und die Begegnung eine Tiefe bekommt, die wir nicht einfach „machen“ können. Das geschieht nicht immer – auch nicht immer gleich – aber wenn es geschieht, ist es ein „magischer“ Moment. Dann spüre ich, dass wir nicht alleine sind und dass Gottes Geist uns begleitet. Solche Momente tragen dann auch durch schwierigere Zeiten.



Ute Duppel-Martin studierte an der Heidelberger Universität Theologie. Mit dem Ende der Studienzeit kristallisierte sich der Wunsch nach einem Arbeitsfeld heraus, bei dem sie nah bei Menschen sein kann, um ihnen etwas von Gottes Liebe, Zuwendung und Freiheit entgegen zu bringen. Heute ist sie als Seelsorgerin im AGAPLESION MARKUS KRANKENHAUS in Frankfurt und bei unserer Beratungsstelle Bethanien Sternenkinder Heidelberg tätig.

Welche Aufgaben gehören zum Arbeitsalltag einer Krankenhaus-seelsorgerin?

Die meisten Menschen denken im Zusammenhang der Klinikseelsorge zuerst an den Patientenkontakt, der natürlich auch einen Großteil unserer Arbeit ausmacht. Darüber hinaus sind wir jedoch auch Ansprechpartner für Angehörige von Patienten und Mitarbeiter der Klinik. Wir feiern ganz unterschiedliche Gottesdienste in der Klinikkapelle, von Gedenkfeiern für verstorbene Patienten oder Mitarbeiter über Gottesdienste in der Krankenpflegeschule bis hin zu Weihnachtsgottesdiensten. In Absprache mit der Geschäftsleitung sind wir als Team der Seelsorge auch in die Fortbildung von Ärzten im Praktischen Jahr oder der Pflegenden eingebunden und engagieren uns bei den Einführungstagen neuer Mitarbeiter.

„Seelsorge bedeutet für mich, dass ich meinem Gegenüber mit größtmöglicher Offenheit, Wertschätzung und Achtung begegne, seine Anliegen und Bedürfnisse – also das, was ihm auf dem Herzen liegt – wahrnehme, würdige, aufnehme und diesen Menschen für eine gewisse Zeit begleite.“

Was unterscheidet Ihre Arbeit im Krankenhaus von der Arbeit mit Sternenkinder-Eltern?

Manche Mitarbeiter oder Patienten in der Klinik fragen nach einem Gespräch, doch meist ist die Arbeit dort stark von einer aufsuchenden Seelsorge geprägt. Durch meine Besuche in den Zimmern ergibt sich ein Gesprächsangebot, bei dem Themenwahl und Gesprächsdauer völlig offen sind. Das Sternenkinder-Café in Heidelberg ist dagegen ein monatlich stattfindendes offenes Gesprächsangebot für Angehörige von Sternenkinder. Wenn Eltern dieses Angebot nutzen, suchen sie Begleitung und Unterstützung in ihrer Trauer, verständnisvolle Zuhörer und auch Rat in sozialen oder medizinischen Fragen. Den Verlust ihres Kindes erleben die Eltern auf ihre eigene Weise, ihr Trauerweg ist sehr persönlich und die Begleitung orientiert sich an ihren Bedürfnissen.

Die beiden Bereiche ihrer Tätigkeit scheinen auf den ersten Blick ja dann doch sehr unterschiedlich. Gibt es auch Gemeinsamkeiten?

Seelsorge bedeutet für mich, dass ich meinem Gegenüber mit größtmöglicher Offenheit, Wertschätzung und Achtung begegne, seine Anliegen und Bedürfnisse – also das, was ihm auf dem Herzen liegt – wahrnehme, würdige, aufnehme und diesen Menschen für eine gewisse Zeit begleite. In allen Gesprächen geht es dabei um das individuelle Leben und die eigene Situation der Gesprächspartner, seien es Patienten oder Angehörige, verwaiste Eltern, sterbende Menschen oder Menschen, die in medizinisch-pflegerischen Berufen arbeiten.

ORGANE DER BETHANIE DIAKONISSEN-STIFTUNG

Organe der Stiftung sind der Vorstand, der die Stiftung leitet, und der Stiftungsrat, der satzungsgemäß die Arbeit des Vorstands überwacht. Im Jahr 2019 waren die Organe wie folgt besetzt (Darstellung per 31.12.2019).

Vorstand

Dr. Lothar Elsner, Gerlingen
Theologischer Vorstand
(bis 30.06.2020)

Dipl.-Oec. Uwe M. Junga, Rödermark
Kaufmännischer Vorstand

Stiftungsrat

Vorstand und Stiftungsrat der Bethanien Diakonissen-Stiftung sind personenidentisch und in jeweils gleicher Funktion auch die Organe der mit der Stiftung verbundenen Werke, nämlich dem Diakoniewerk Bethanien e.V. und der Evangelisch-methodistischen Bethanien-Stiftung.

Christian Voller-Morgenstern, Potsdam
Pastor, Vorsitzender

Dipl.-Ing. (FH) und Dipl.-Inf.-Wiss. Susanne Meister, Esslingen
Stv. Vorsitzende

Hans-Jürgen Steuber, Bielefeld
Privatbankier, Stv. Vorsitzender

Schwester Hildegard Mantz, Frankfurt
Diakonisse

Josephine Trabitczsch,
Studentin

Schwester Karin Otto, Hamburg
Diakonisse

Matthias Walter, Rutesheim
Pastor

Michaela Rehpenning,
Bankbetriebswirtin

Naemi Lehmann,
M. Sc. Consultant

Petra Siegers, Wiesloch
Juristin

Ruthard Prager, Frankfurt
Pastor

Stephan Ringeis, Zwickau
Superintendent

Thomas Dane, Ottweiler
Vorstand

Tilo Neumann, Besigheim
Certified Financial Planner

Torsten-Michael Ufer, Zittau
Vorstand

Volker Blatz, Karlsruhe
Steuerberater

Wolfgang Rieker, Hersbruck
Pastor

Stiftungsaufsicht

Die Bethanien Diakonissen-Stiftung unterliegt – zusätzlich zur Überwachung durch den Stiftungsrat – auch der kirchlichen Stiftungsaufsicht, die durch den Kirchenvorstand der Evangelisch-methodistischen Kirche ausgeübt wird. Neben rechtlichen Fragestellungen überwacht die Stiftungsaufsicht auch die Erfüllung des Stiftungszwecks.

Freistellung

Das Finanzamt Frankfurt am Main III überprüft regelmäßig, ob die Voraussetzungen für die Steuerbegünstigung der Stiftung vorliegen. Die letzte Prüfung fand im Jahr 2018 statt. Mit Freistellungsbescheid vom 4.12.2018 hat das Finanzamt Frankfurt am Main III der Bethanien Diakonissen-Stiftung erneut die Steuerbegünstigung ausgesprochen. Damit ist die Stiftung berechtigt, für Spenden steuerlich wirksame Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

Steuerbegünstigter Stiftungszweck

Zwecke der Stiftung sind die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege, die Förderung der Jugend- und Altenhilfe sowie die Förderung der Religion. Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- die Durchführung der Behandlung, Rehabilitation und Unterstützung kranker, alter und hilfsbedürftiger Menschen mit allen damit verbundenen vorstationären, stationären, teilstationären, ambulanten und betreuenden Diensten, auch auf dem Gebiet der Suchtkrankenhilfe,
- die Bereitstellung von Betreuungsangeboten für Kinder und Jugendliche,
- die Schaffung und den Betrieb von Wohnheiten des betreuten Wohnens für ältere und behinderte Menschen,
- die Durchführung seelsorgerlicher Tätigkeiten und Veranstaltung von Gottesdiensten in den Einrichtungen der Stiftung

ADRESSEN

PFLEGEHEIME

Die Einrichtungen der Altenhilfe halten wir in gemeinsam mit der AGAPLESION gAG getragenen Betriebsgesellschaften. An den Gesellschaften sind wir unmittelbar beteiligt, mittelbar tragen wir weitere Verantwortung über unsere Beteiligung bei der AGAPLESION gAG, bei der wir einer der größten Aktionäre sind. Nachfolgend ist jeweils die unmittelbare Beteiligung dargestellt. Die Pflegeheime in Rudolstadt und Bad Blankenburg tragen wir gemeinsam mit dem Diakonieverein Rudolstadt.

AGAPLESION Bethanien Lindenhof

Franz-Kruckenberg-Straße 2
69126 Heidelberg
www.bethanien-lindenhof.de
*Träger: AGAPLESION Bethanien Lindenhof gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %*

AGAPLESION Maria von Graimberg

Max-Josef-Straße 60
69126 Heidelberg
www.graimberg-haus.de
*Träger: AGAPLESION Maria von Graimberg gGmbH
Beteiligung BDS: 10 %*

AGAPLESION Haus Kurpfalz

Kurpfalzstraße 51
69168 Wiesloch
www.haus-kurpfalz.de
*Träger: Diakonieverbund Rhein-Neckar gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %*

AGAPLESION Bethanien Havelgarten

Spandauer Burgwall 29
13581 Berlin
www.bethanien-diakonie.de
*Träger: AGAPLESION Bethanien Diakonie gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %*

AGAPLESION Bethanien Radeland

Radelandstraße 199
13599 Berlin
www.bethanien-diakonie.de
*Träger: AGAPLESION Bethanien Diakonie gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %*

AGAPLESION Bethanien Sophienhaus

Paulsenstraße 5 – 6
12163 Berlin
www.bethanien-diakonie.de
*Träger: AGAPLESION Bethanien Diakonie gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %*

AGAPLESION Bethanien Havelstrand

Rohrweißstraße 15
13505 Berlin
www.bethanien-diakonie.de
*Träger: AGAPLESION Bethanien Diakonie gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %*

AGAPLESION Bethanien Haus Bethesda

Dieffenbachstraße 40
10967 Berlin
www.bethanien-diakonie.de
*Träger: AGAPLESION Bethanien Diakonie gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %*

AGAPLESION Bethanien-Höfe

Martinistraße 45
20251 Hamburg
www.bethanien-diakonie.de
*Träger: AGAPLESION Bethanien Diakonie gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %*

AGAPLESION Oberin Martha Keller Haus

Dielmannstraße 26
60599 Frankfurt
www.markusdiakonie.de
*Träger: AGAPLESION Markus Diakonie gGmbH
Beteiligung BDS: 27,5 % (mittelbar)*

AGAPLESION Schwanthaler Carree

Schwanthaler Straße 5
60594 Frankfurt
www.markusdiakonie.de
*Träger: AGAPLESION Markus Diakonie gGmbH
Beteiligung BDS: 27,5 % (mittelbar)*

AGAPLESION Bethesda Seniorenzentrum

Hainstraße 59
42109 Wuppertal
www.seniorenzentrum-wuppertal.de
*Träger: AGAPLESION Bethesda SZ Wuppertal gGmbH
Beteiligung BDS: 40 % (mittelbar)*

AGAPLESION Bethesda Seniorenzentrum

Hammer Straße 102k
59425 Unna
www.seniorenzentrum-unna.de
*Träger: AGAPLESION Bethesda SZ Wuppertal gGmbH
Beteiligung BDS: 40 % (mittelbar)*

AGAPLESION Haus Silberberg

Baiertaler Straße 60
69168 Wiesloch
www.bethanien-silberberg.de
*Träger: Diakonieverbund Rhein-Neckar gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %*

AGAPLESION Gemeindepflegeheim Mauer

Waldstraße 5
69256 Mauer
www.bethanien-pflege.de
*Träger: Diakonieverbund Rhein-Neckar gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %*

AGAPLESION Diakoniestation Kraichtal

Unterdorfstraße 9
76703 Kraichtal
www.diakonie-kraichtal.de
*Träger: Diakonieverbund Rhein-Neckar gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %*

Pflegeheim Rudolstadt

Im Rudolspark 6
07407 Rudolstadt
www.diakonie-in-rudolstadt.de
*Träger: Diakonische Altenhilfezentrum gGmbH
Beteiligung BDS: 26 %*

Pflegeheim Bad Blankenburg

Wirbacher Straße 7
07422 Bad Blankenburg
www.diakonie-in-rudolstadt.de
*Träger: Diakonische Altenhilfezentrum gGmbH
Beteiligung BDS: 26 %*

AGAPLESION Bethanien Haus Evangeline

Goethestraße 17 – 21
14163 Berlin
*Träger: AGAPLESION Bethanien Diakonie gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %*

AGAPLESION Seniorenzentrum Donauufer

Zollernring 26
89073 Ulm
www.bethesda-ulm.de
*Träger: AGAPLESION Bethesda W&P Ulm gGmbH
Beteiligung BDS: 40 % (mittelbar)*

SENIORENRESIDENZEN

Bei den Seniorenresidenzen ermöglicht die Bethanien Diakonissen-Stiftung den Bewohnern ein möglichst selbstbestimmtes Leben, zusammen mit Gesellschaften, die wir gemeinsam mit der AGAPLESION gAG und anderen Partnern tragen.

Residenz Bethanien Lindenhof

Franz-Kruckenberg-Straße 2
69126 Heidelberg
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Residenz Bethanien Havelgarten

Spandauer Burgwall 24 – 27
13581 Berlin
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Residenz Haus Kurpfalz

Kurpfalzstraße 51
69168 Wiesloch
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Residenz Bethanien-Höfe Eppendorf

Martinistraße 47
20251 Hamburg
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Bethanien Residenz im Rudolspark

Im Rudolspark 2
07395 Rudolstadt
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

KRANKENHÄUSER

Auch die Krankenhäuser tragen wir in gemeinsam mit der AGAPLESION gAG gehaltenen Betriebsgesellschaften. An den Gesellschaften sind wir unmittelbar beteiligt, mittelbar tragen wir weitere Verantwortung über unsere Beteiligung bei der AGAPLESION gAG, bei der wir einer der größten Aktionäre sind. Nachfolgend ist jeweils die unmittelbare Beteiligung dargestellt.

AGAPLESION Bethanien Krankenhaus

Rohrbacher Straße 149
69126 Heidelberg
www.bethanien-heidelberg.de
*Träger: AGAPLESION Krankenhaus Heidelberg gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %*

AGAPLESION Bethanien Krankenhaus

Im Prüfling 21 – 25
60389 Frankfurt
www.fdk.info
*Träger: AGAPLESION Frankfurter Diakoniekliniken gGmbH
Beteiligung BDS: 27,5 %*

Zeisigwaldkliniken Bethanien

Zeisigwaldstraße 101
09130 Chemnitz
www.bethanien-chemnitz.de
*Träger: Bethanien Krankenhaus Chemnitz gGmbH
Beteiligung BDS: 25 %*

Bethanien Krankenhaus

Dobenastraße 130
08523 Plauen
www.bethanien-plauen.de
*Träger: Bethanien Krankenhaus Chemnitz gGmbH
Beteiligung BDS: 25 %*

AGAPLESION Bethesda Krankenhaus

Hainstraße 35
42109 Wuppertal
www.bethesda-wuppertal.de
Träger: AGAPLESION Bethesda Krankenhaus Wuppertal gGmbH, Beteiligung BDS: 40 %

AGAPLESION Diakonieklinikum

Hohe Weide 17
20259 Hamburg
www.d-k-h.de
Träger: AGAPLESION Diakonieklinikum Hamburg gGmbH, Beteiligung BDS: 20 %

AGAPLESION Bethesda Klinik

Zollernring 26
89073 Ulm
www.bethesda-ulm.de
*Träger: AGAPLESION Bethesda Klinik Ulm gGmbH
Beteiligung BDS: 40 %*

AGAPLESION Diakoniekrankenhaus

Dr. Albert-Steiner-Platz 1
39615 Seehausen
www.dkh-seehausen.de
Träger: AGAPLESION Diakoniekrankenhaus Seehausen gGmbH, Beteiligung BDS: 10 %

SUCHTKRANKENHILFE

Der Arbeitsbereich Suchthilfe der Bethanien Diakonissen-Stiftung ist noch im Aufbau. Weitere Einrichtungen sind in Planung.

Fachklinik Klosterwald

Bahnhofstraße 33
07639 Bad Klosterlausnitz
www.fachklinik-klosterwald.de
*Träger: Fachklinik Klosterwald gGmbH
Beteiligung BDS: 94 %*

KOMMT... Suchtkrankenhilfe Crottendorf

Straße des Friedens 239c
09474 Crottendorf
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

KITAS

Unsere Kindertagesstätten sind Einrichtungen, die innerhalb der Bethanien Diakonissen-Stiftung betrieben und geführt werden. Bei der religionspädagogischen Arbeit werden wir häufig von Partnern vor Ort unterstützt.

Bethesda-Kita

Navigeser Straße 12
42113 Wuppertal
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Kita Haus der kleinen Leute

Klöttschen 58
45468 Mülheim an der Ruhr
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Ev. Kita Rupelrath

Gillicher Straße 29a
42699 Solingen
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Kita Kater am Berg

Navigeser Straße 58
42113 Wuppertal
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Kita Die Kirchenmäuse

Poststraße 26
63303 Dreieich
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Kita am Kirchberg

Kirchbergstraße 8-10
63584 Gründau-Rothenbergen
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Familienzentrum Kita Kinderhaus

Fossastraße 46
47495 Rheinberg
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Familienzentrum Kita die kleinen Strolche

Feldstraße 17
45476 Mülheim an der Ruhr
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Familienzentrum Kita Kunterbunt

Schildberg 1
45475 Mülheim an der Ruhr
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

KINDER- UND JUGENDHILFE

Unsere Kinder- und Jugendzentren sind Teil der Bethanien Diakonissen-Stiftung und werden auch von uns betrieben. An vielen Orten unterstützen uns Partner bei der Gestaltung der Arbeit.

Kinder- und Jugendzentrum InspireKids

Zöllnerplatz 1
09111 Chemnitz
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Kinder- und Jugendzentrum basement26

Dielmannstraße 26
60599 Frankfurt
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Kinder- und Jugendzentrum

Kinder in die Mitte
Schröderstraße 5
10115 Berlin
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Kinder- und Jugendzentrum Juze espirito

Hermann-Billing-Straße 11
76137 Karlsruhe
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Kinder- und Jugendzentrum InselArche

Weimarer Straße 10
21107 Hamburg
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Kinder- und Jugendzentrum

Juze Kreuzstraße
Kreuzstraße 110 – 111
38118 Braunschweig
www.bethanien-stiftung.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung.de

STERNENKINDER

Im Bereich der Arbeit für Eltern von Sternenkindern planen wir eine Ausdehnung auf weitere Standorte. Die Projekte vor Ort betreiben wir in Kooperation mit verschiedenen Partnern, z.B. der Evangelisch-methodistischen Kirche, Krankenhäusern und anderen fürsorglich tätigen Organisationen.

Bethanien Sternenkinder

Sternenkinderambulanz Wuppertal
Hainstraße 15
42109 Wuppertal
www.bethanien-sternenkinder.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Bethanien Sternenkinder

Bochum
Alleestraße 48
44793 Bochum
www.bethanien-sternenkinder.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Bethanien Sternenkinder

Heidelberg
Ladenburger Straße 23
69120 Heidelberg
www.bethanien-sternenkinder.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Bethanien Sternenkinder

Sternenkinderambulanz Hagen
Grünstraße 35
58095 Hagen
www.bethanien-sternenkinder.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Bethanien Sternenkinder

Münster/Osnabrück
Kienebrinkstraße 15a
49525 Lengerich
www.bethanien-sternenkinder.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Bethanien Sternenkinder

Hamburg
Martinistraße 45
20251 Hamburg
www.bethanien-sternenkinder.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

Bethanien Sternenkinder

Miesbach – Otterfing
Miesbacher Straße 11
83734 Hausham
www.bethanien-sternenkinder.de
Träger: Bethanien Diakonissen-Stiftung

DIAKONISCHES PROFIL UND SEELSORGE AUSSERHALB DER EIGENEN TRÄGERSCHAFT:

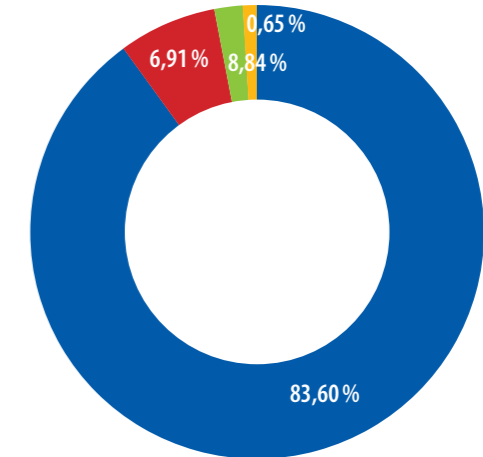
Sana Klinik Bethesda Stuttgart
Hohenheimer Straße 21
70184 Stuttgart
www.bethesda-stuttgart.de

JAHRESABSCHLUSS 2019

Bilanz auf den 31. Dezember 2019

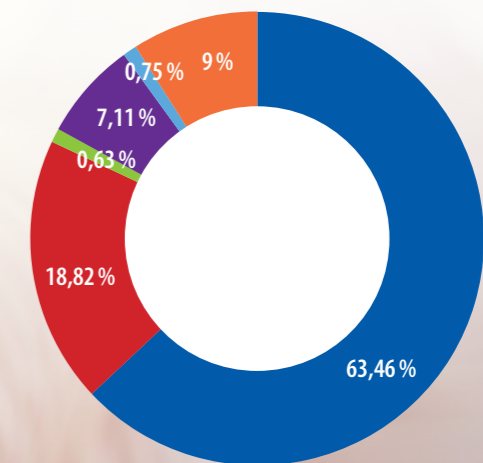
Darstellung in Staffelform

AKTIVA	2019	2018
Sachanlagen	176.236.780,08	177.776.418,70
Finanzanlagen	14.565.459,30	13.418.039,02
Anlagevermögen	190.802.239,38	191.194.457,72
Forderungen	924.290,94	1.083.381,77
Sonstige Vermögensgegenstände	439.198,24	268.800,16
Liquide Mittel	18.632.706,83	14.763.974,36
Rechnungsabgrenzung	9.432,00	11.755,50
Umlaufvermögen	20.005.628,01	16.127.911,79
Bilanzsumme	210.807.867,39	207.322.369,51



Sachanlagen	176.236.780,08
Finanzanlagen	14.565.459,30
Liquide Mittel	18.632.706,83
sonst. Umlaufvermögen	1.372.921,18
Bilanzsumme	210.807.867,39

PASSIVA	2019	2018
Stiftungskapital	63.089.794,50	63.089.794,50
Rücklagen	70.696.144,24	62.344.079,70
Eigenkapital	133.785.938,74	125.433.874,20
Sonderposten	39.668.673,43	39.632.752,85
Rückstellungen	1.335.195,29	1.616.685,00
Verbindlichkeiten	16.568.319,57	19.458.492,61
Wohnungsrechte	19.449.740,36	21.180.564,85
Bilanzsumme	210.807.867,39	207.322.369,51



Stiftungskapital	133.785.938,74
Sonderposten	39.668.673,43
Rückstellungen	1.335.195,29
Darlehen	14.996.769,68
sonst. Verbindlichkeiten	1.571.549,89
Wohnungsrechte	19.449.740,36
Bilanzsumme	210.807.867,39

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

	2019	2018
Miet- und Wohnungserträge	12.027.925,11	11.518.665,26
Kindertagesstätten	2.128.639,45	1.862.643,01
Übrige Erträge	10.926.735,61	2.003.011,11
Zinsen und ähnliche Erträge	689.298,56	676.047,22
Summe der Erträge	25.772.598,73	16.060.366,60
Materialaufwand	129.757,52	112.569,79
Personalaufwand	4.060.321,45	3.069.272,64
Abschreibungen	4.734.460,83	4.619.870,49
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.047.697,66	8.043.115,51
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	403.513,91	466.900,79
Sonstige Steuern	44.782,82	18.738,05
Summe der Aufwendungen	17.420.534,19	16.330.467,27
Jahresergebnis	8.352.064,54	-270.100,67
Entnahme aus Rücklagen	0,00	1.755.361,03
Ergebnis nach Entnahme aus Rücklagen	8.352.064,54	1.485.260,36
Zuführung zu Rücklagen	8.352.064,54	1.485.260,36
Bilanzgewinn	0,00	0,00

Das Jahresergebnis 2019 wurde durch eine außerordentliche Spende in Höhe von 8,8 Mio. € beeinflusst.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Der Jahresabschluss der Bethanien Diakonissen-Stiftung für das Jahr 2019 wurde von der Schüller mann & Partner AG, Dreieich, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Ergebnisse nach Sparten

Verwaltung / Verpachtungen	9.303.677,49
Vermögensverwaltung	1.656.837,15
Versorgung der Diakonissen	-295.008,20
Seelsorge	-676.636,11
Kitas	-662.559,48
Jugendzentren	-762.763,40
Suchtkrankenhilfe	33.735,05
Sternenkinderarbeit	-245.217,96

Alle Angaben in Euro.

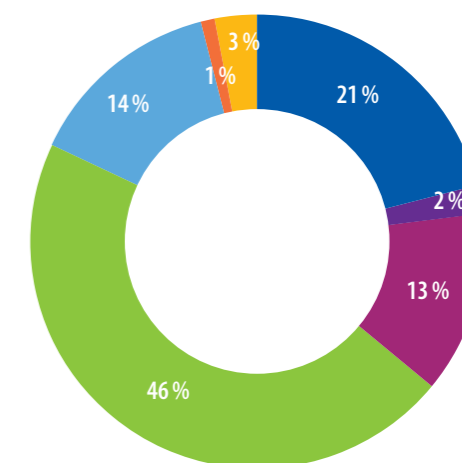
Personalstatistik

	Nach Köpfen		Vollzeitkräfte	
	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr
Diakonissen	5,00	5,00	3,35	3,35
Kinder- und Jugendhilfe	87,00	63,00	61,46	48,12
Sternenkinder	10,00	6,00	4,35	1,92
Suchtkrankenhilfe	3,00	2,00	1,23	0,46
Verwaltung	14,00	9,00	12,12	8,00
Gesamtergebnis	119,00	85,00	82,50	61,85

Aufgliederung der Personalkosten

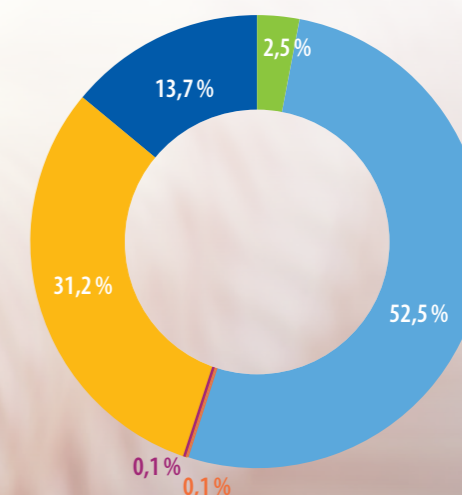
Verwaltung / Verpachtungen	975.478,65 €
Versorgung der Diakonissen	109.261,66 €
Seelsorge	645.635,65 €
Kitas	2.152.792,87 €
Jugendzentren	646.054,26 €
Suchtkrankenhilfe	35.120,18 €
Sternenkinderarbeit	140.944,46 €

Bei der Seelsorge werden die Personalkosten indirekt getragen.



Aufgliederung Spenden und Zuwendungen von Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen

Kitas	2,5%
Jugendzentren	52,5%
Suchtkrankenhilfe	0,1%
Seelsorge	0,1%
Sternenkinderarbeit	31,2%
Allgemein	13,7%



DER DIAKONISCHE CORPORATE GOVERNANCE KODEX (DCGK)

Im Herbst 2005 wurde der erste Diakonische Corporate Governance Kodex (DCGK) von der Diakonischen Konferenz der EKD verabschiedet. Er wurde zuletzt im Jahr 2018 aktualisiert.

Damit wurde ein Referenzwerk für international und national anerkannte diakonische Standards und mit Empfehlungen für verantwortungsvolle Einrichtungsführung geschaffen, das bis heute einen Leitfaden für Transparenz, Nachhaltigkeit und der Förderung von Wirtschaftlichkeit bietet. Der Kodex beschreibt wesentliche Grundlagen zur Stärkung der diakonischen Einrichtungskultur, insbesondere durch die Optimierung der Leitung und Überwachung diakonischer Einrichtungen. Vor dem Hintergrund der Förderung sozialer Gerechtigkeit setzt sich der DCGK auch für die Förderung von Vielfalt und für die Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenssituationen der Mitarbeitenden ein.

Unsere Stiftung folgt dem Regelwerk des Kodex. Aufgrund unserer Rechtsform und der Einhaltung eigener Regeln gibt es jedoch einige Abweichungen. So entfallen zum Beispiel Regelungen zur Mitgliederversammlung, da diese nicht existiert oder der Corporate Governance Bericht, da dieser im Rahmen des Berichts über die Erfüllung des Stiftungszwecks zum Großteil bereits abgedeckt wird. Auch dürfen beispielsweise die Mitglieder unseres Stiftungsrates bis zu ihrem 70. statt des 65. Lebensjahr tätig sein, die Diakonissen sind sogar ganz von dieser Regelung ausgenommen. Die wesentlichen Vorgaben des DCGK zu Transparenz, Rechnungslegungen, Abschlussprüfungen oder Chancengleichheit sind davon jedoch nicht betroffen.

Den gesamten Diakonischen Corporate Governance Kodex finden Sie auf der Homepage der Diakonie Deutschland unter: www.diakonie.de/diakonie-corporate-governance-kodex

ANWENDUNG DES DIAKONISCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX IN DER BETHANIE DIAKONISSEN-STIFTUNG (BDS)

Nachfolgend werden die Abweichungen vom Diakonischen Corporate Governance Kodex 2018 aufgeführt. Hierbei wird jeweils der wesentliche Regelungsgehalt aus dem Diakonischen Corporate Governance Kodex der tatsächlichen Situation bei der BDS gegenübergestellt. Es werden nur Abweichungen aufgeführt. Regelungen im Kodex, die bei der BDS nicht formal geregelt sind, aber dem tatsächlichen Handeln entsprechen, werden als Entsprechung mit dem Kodex gewertet.

REGELUNGSINHALT DIAKONISCHER CORPORATE GOVERNANCE KODEX	UMSETZUNG BETHANIE DIAKONISSEN-STIFTUNG
3.1 Mitgliederversammlung	
Der Mitgliederversammlung werden der Jahresabschluss und weitere gesetzlich vorgeschriebenen Unterlagen vorgelegt. Sie entscheidet und entlastet das Aufsichtsgremium.	Aufgrund der Rechtsform als Stiftung gibt es bei der BDS keine Mitgliederversammlung.
3.2 Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsgremium	
Über die Corporate Governance sollen Vorstand und Aufsichtsgremium regelmäßig, mindestens jedoch einmal in der Legislatur des Aufsichtsgremiums, gegenüber der Mitgliederversammlung berichten (Corporate Governance Bericht).	Ein solcher Bericht entfällt, da es keine Mitgliederversammlung gibt.
3.3.2 Vergütung des Vorstands	
Die Vergütung des Vorstands soll offengelegt werden. Die Offenlegung erfolgt im Anhang oder im Lagebericht unter Angabe der Grundzüge des Vergütungssystems.	Eine Offenlegung der Vergütung des Vorstands erfolgt nicht.
3.4.1 Zusammensetzung des Aufsichtsgremiums	
Mitglieder des Aufsichtsgremiums sollten bei ihrer Wahl das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.	Nach intensiven Beratungen über eine Altersgrenze hat der Stiftungsrat der BDS eine Altersgrenze von 70 Jahren (zum Beginn der jeweiligen Amtsperiode) festgelegt. Ausgenommen davon sind Diakonissen im Stiftungsrat.
Das Aufsichtsgremium sollte für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen. Diese Zielsetzung des Aufsichtsgremiums und der Stand der Umsetzung sollten im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden.	Ein Corporate Governance Bericht besteht nicht. Im Rahmen des Berichts über die Erfüllung des Stiftungszwecks werden einige der Bereiche aber abgedeckt.
3.4.2 Aufgaben des Aufsichtsgremiums	
Mitglieder des Aufsichtsgremiums, die in einem Geschäftsjahr nur an der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsgremiums und der Ausschüsse, denen sie angehören, teilnehmen, sollen im Bericht des Aufsichtsgremiums vermerkt werden. Als Teilnahme gilt auch eine solche über Telefon- oder Videokonferenzen; das sollte aber nicht die Regel sein.	Alle Mitglieder des Stiftungsrates der BDS wissen um die Bedeutung ihrer Aufgabe und nehmen diese sorgfältig wahr. Eine solche Veröffentlichung entspricht nicht dem Miteinander bei der BDS und unterbleibt daher.
3.4.3 Aufgaben und Befugnisse des/ der Vorsitzenden des Aufsichtsgremiums	
Er/sie steht für Konfliktfälle innerhalb des Vorstands als Ansprechpartner/-in zur Verfügung.	Entsprechend der Geschäftsordnung der BDS ist der Präsidialausschuss (Vorsitzender und zwei stv. Vorsitzende des Stiftungsrats) gleichzeitig der Personalausschuss für die Mitglieder des Vorstands.
3.4.6 Interessenskonflikte	
Im Anhang zum Jahresabschluss ist aufzuführen, welches Mitglied des Aufsichtsgremiums ggf. bei welchen anderen Einrichtungen ein entsprechendes Mandat hat.	Diese Auflistung wird bei der BDS nicht vorgenommen.



Wohltätigkeit Hilfe Ersparnisse
 Entwicklung Online Spende Fond Geschenk
 geben
fundraising Gemeinschaft
 Ehrenamt Geld non-profit Unterstützung
 Investition Verteilung

AUSBLICK

Um noch mehr Menschen helfen zu können, möchten wir unsere Angebote weiter ausdehnen. Zur Finanzierung dieser Angebote erweitern wir bei der Bethanien Diakonissen-Stiftung daher unsere Fundraising-Maßnahmen. So wird auf lange Sicht eine gesicherte Grundlage für die Arbeit unserer Einrichtungen geschaffen. Spendengelder, öffentliche Fördermittel oder auch Zuwendungen aus Nachlässen kommen allerdings nicht von alleine, es bedarf hierfür eines strategischen Aufbaus.

Dazu benötigt Fundraising Kommunikation, denn ein Projekt kann noch so gut sein, wenn keiner davon weiß, wird auch niemand etwas dafür geben. Somit ist in unse-

rer Stiftung mit dem strategischen Aufbau des Fundraisings eine längerfristig angelegte Kommunikationsstrategie verbunden.

Während das Ziel des Fundraisings ist, Menschen zum Handeln (= Spenden) zu bewegen, ist das Ziel der Öffentlichkeitsarbeit, die Bethanien Diakonissen-Stiftung und ihre Anliegen bekannter zu machen und ein positives Image aufzubauen und zu wahren.

Wir verfolgen weiter die Neuspendergewinnung und die Diversifizierung der Fundraising-Kanäle, um unsere Unterstützerbasis zu verbreitern. Dabei wird die digitale Kommunikation immer wichtiger.

HERZLICHEN DANK ALLEN FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG IN 2019!

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spendern und Partnern, die uns 2019 mit Geld- und Sachspenden oder persönlichem Engagement gefördert haben. Dank Ihrer Spenden konnten wir u. a. Angebote für Kinder und Jugendliche in den Bethanien Jugendzentren verbessern und das Begleitungs- und Beratungsangebot für betroffene Eltern, Geschwister und Angehörige von Sternenkindern erweitern.

Stiftungspartner:

- crossover-Stiftung
- Ernst-Commentz-Stiftung
- Plansecur Stiftung
- Software AG – Stiftung
- Stiftung Sonne für Schattenkinder
- Town & Country Stiftung

Unternehmenspartner:

- Bahne GmbH
- ELP Elektro-Plan GmbH
- Jörg Lammert GEROTEKTEN
- Dipl. Ing. Veit C. Hunsicker, Architekt
- Huther & Karawassilis Bauplan GmbH
- Kausch GmbH & Co. KG
- Pagelhenn Part GmbH
- Klaus Wissel Schreinerei

Adresse

Bethanien Diakonissen-Stiftung
Dielmannstraße 26
60599 Frankfurt

Spendenkonto

Evangelische Bank eG, Kassel
IBAN: DE90 5206 0410 0004 0040 00
BIC: GENODEF1EK1

Die Bethanien Diakonissen-Stiftung ist Mitglied des Diakonischen Werkes in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V. (Diakonie Hessen) und des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. (Diakonie RWL). Über diese Mitgliedschaften hinaus ist sie auch Mitglied des Diakonie Deutschland – Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. Die Bethanien Diakonissen-Stiftung ist ebenso Mitglied des Verbands freikirchlicher Diakoniewerke e.V.

